

## Vorwort

# 15 Jahre nach der Wende in Berlin aus statistischer Sicht

Meist wird unter „Wende“ in Deutschland der politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Umbruch 1989/90 verstanden. Das historische Ereignis der Vereinigung ist aber nicht auf diesen engen Zeitraum begrenzt, sondern zumindest in Berlin halten Wendefolgen und teilweise dadurch ausgelöster Strukturwandel bis heute an.

Vor 5 Jahren sind in dieser Monatsschrift zum Thema „10 Jahre Wiedervereinigung Berlins“ (Heft 1-6 / 2000) Beiträge erschienen, in welchen zusammenfassende Ergebnisse der meisten amtlichen Statistiken dargestellt wurden. Der inhaltliche Bogen der Beiträge ist breit, weil das Programm der amtlichen Statistiken Gebiete wie Bevölkerung, Kultur, Umwelt, Unternehmen und Betriebe, Gesamtwirtschaft und öffentliche Haushalte umfasst.

Im Oktober 2005 blicken wir auf weitere 5 Jahre der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in der Stadt zurück. Das Statistische Landesamt nimmt diesen Zeitpunkt zum Anlass für die weitere Veröffentlichung einer Reihe von Beiträgen in der Monatsschrift, in welchen in derselben inhaltlichen Breite die Entwicklung Berlins in den letzten 5 Jahren im Kontext der Gesamtentwicklung seit der Wende behandelt wird.

Fast alle der damaligen Beiträge hatten zum Hauptthema die Unterschiede zwischen Ost und West und deren Angleichung. Auch wenn das alles noch keineswegs abgeschlossen ist, steht doch jetzt die *mittelfristige Entwicklung in ganz Berlin* mit Blick auf die kurze Stabilisierung der wirtschaftlichen und sozialen Lage um die Jahrhundertwende und die tiefe, lang anhaltende Wirtschaftskrise und deren soziale Folgen in den letzten vier Jahren im thematischen Zentrum. Ost-West-Vergleiche werden daher nur behandelt, wenn ein direkter Zusammenhang zum Thema besteht.

Damit wird nicht behauptet, dass es keine Ost-West-Unterschiede mehr gibt. Sie sind aber gerade in Berlin – immerhin eine Stadt, wenn auch mit zwei oder mehr Zentren – immer mehr vermischt und auch überlagert worden durch soziale Unterschiede und deren stadträum-

liche Ausprägung, wie es sie in jeder Stadt gibt. Für deren statistische Darstellung und wissenschaftliche Untersuchung ist das Ost-West-Schema in Berlin immer weniger geeignet, stattdessen sind tiefer untergliederte Regionalgliederungen angebracht.

Die ersten beiden Teile zum Thema „15 Jahre Wende in Berlin“ sind in den Heften 10 und 11 erschienen. In diesem Heft der Monatsschrift wird die Reihe fortgesetzt mit kommentierten Daten, Abbildungen und Grundtabellen zur Bevölkerungsentwicklung, zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Privaten Haushalte und zu den Sozialleistungen. Aufgrund der Länge der Beiträge muss der ursprünglich geplante Komplex „Bevölkerung und Kultur“ auf zwei Hefte verteilt werden.

Die Einzelthemen der erschienenen und geplanten Hefte sind:

- |         |  |
|---------|--|
| Heft 10 | <b>Unternehmen und Betriebe</b><br>Gewerbeanzeigen<br>Insolvenzen<br>Verarbeitendes Gewerbe<br>Umweltschutzinvestitionen<br>Baugewerbe<br>Verdienste im Produzierenden Gewerbe<br>Handwerk<br>Handel<br>Gastgewerbe<br>Tourismus |
| Heft 11 | <b>Wohnen, Umwelt, Verkehr</b><br>Flächennutzung und Umwelt<br>Wohnen (Bautätigkeit)<br>Straßenverkehrsunfälle<br>Kraftfahrzeugbestand   |
| Heft 12 | <b>Bevölkerung und Soziales</b><br>Bevölkerung<br>Private Haushalte<br>Unterhalt und Erwerb<br>Sozialleistungen  |
| Heft 1  | <b>Bildung, Gesundheit, Recht</b><br>Wahlergebnisse<br>Schulbildung<br>Hochschulen<br>Gesundheit<br>Rechtspflege   |
| Heft 2  | <b>Gesamtwirtschaft und öffentliche Haushalte</b><br>Gesamtwirtschaftliche Entwicklung:<br>Wachstum und Beschäftigung<br>Öffentliche Finanzen und Personal<br>Verbraucherpreise und Baupreise<br>Außenhandel                     |

Bevölkerung und Soziales

Jürgen Paffhausen  
Stefanie Radder

Bevölkerung

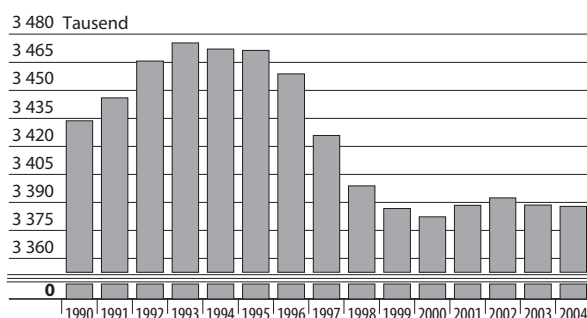
Entwicklung im Überblick

Nachdem am 20. Juni 1991 der deutsche Bundestag mit seinem „Hauptstadtbeschluss“ Berlin als Parlamentssitz festgelegt hat, wurde vielfach davon ausgegangen, dass der Ausbau Berlins zum Regierungssitz und die Übernahme der Hauptstadtfunktion nachhaltige Impulse setzen und die Bevölkerungszahl Berlins auf längere Sicht steigen werde. Die Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ging in ihrer im Juni 1997 veröffentlichten und in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt erstellten Prognose davon aus, dass die Bevölkerungszahl im Jahr 2004 einen Stand von über 3,55 Mill. Einwohnern erreichen und bis zum Jahr 2010 auf 3,62 Mill. anwachsen würde. Tatsächlich lag die Bevölkerungszahl Ende 2004 nach den Ergebnissen der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung bei 3,39 Mill. Einwohnern, also um rund 160 000 unter der prognostizierten.

Der Vorausberechnung lag die Entwicklung der Jahre 1990 bis 1994 zugrunde. Die Berliner Bevölkerungszahl vom Ende des Jahres 1994 lag mit 3,47 Mill. Einwohnern um gut 38 000 Personen über der von 1990 (Abbildung 1). Dieser Zuwachs war auf Zuzugsgewinne zurückzuführen und es wurde angenommen, dass sich dieser Trend fortsetzt.

Im Jahr 1995 ging die tatsächlich ermittelte Bevölkerungszahl zunächst kaum merklich, und zwar um 600 Personen, zurück. Die darauf folgenden vier Jahre waren allerdings durch deutliche Bevölkerungsverluste gekennzeichnet: Im Jahr 1996 verlor Berlin 12 700 Einwohner, 1997 und 1998 sogar 33 000 bzw. 27 000 Einwohner und 1999 abermals 12 200 Einwohner, zusammengekommen ein Verlust von 84 900 Personen. Hauptursache für den derart starken Schrumpfungsprozess waren die seit 1993 immer größer werdenden Bevölkerungsverluste an das Umland von Berlin, den Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraumes. Diese hatten im Jahr 1998 ihren Höchstwert erreicht und schwächten sich anschließend wieder ab. Im Jahr 2000 ging dann die Berliner Bevölkerungszahl um nur noch 4 500 Personen zurück.

Abb. 1 Bevölkerung in Berlin 1990 bis 2004



Im Jahr 2001 konnte erstmals seit 1993 wieder ein Bevölkerungszuwachs verzeichnet werden, der ein Plus von 6 300 Personen brachte. Auch im Folgejahr wuchs die Berliner Bevölkerung zahlenmäßig noch um 4 000 Personen. Die Ursache für diese Entwicklung liegt in Wandergewinnen gegenüber dem übrigen Bundesgebiet (ohne Berliner Umland) sowie dem Ausland, die die weiter rückläufigen Bevölkerungsverluste an das Umland mehr als kompensiert haben.

Das Bevölkerungswachstum war jedoch nur von kurzer Dauer, denn 2003 und 2004 sank die Bevölkerungszahl wieder, und zwar um 4 000 Personen im Jahr 2003 und mit 600 Personen weniger stark im Jahr 2004. Mit seinen o.g. 3,39 Mill. Personen hat Berlin 45 900 bzw. 1,3 % Einwohner weniger als 1990.

Die von den seinerzeitigen Vorstellungen abweichende tatsächliche Entwicklung findet auch in der jüngsten Prognose der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, die im Dezember 2004 veröffentlicht wurde und bis 2020 reicht, ihren Niederschlag. Darin wird in einer mittleren von drei Varianten erwartet, dass die Berliner Bevölkerungszahl im Jahr 2020 bei 3,37 Mill. Einwohnern und damit unter dem heutigen Stand liegen wird.

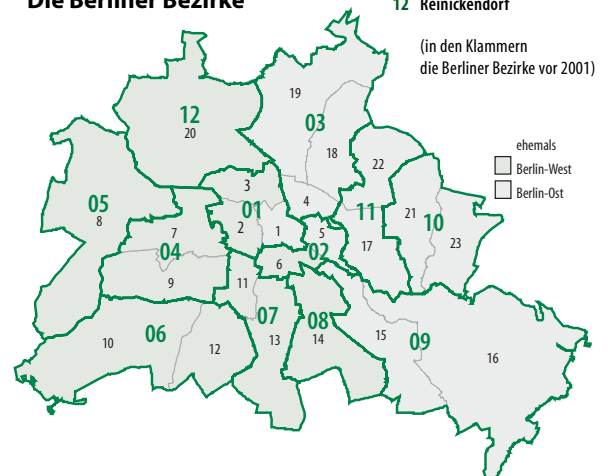
Bezirksreform 2001

Berlin bestand nach der Vereinigung von Ost- und West-Berlin aus 23 Bezirken. Das Abgeordnetenhaus von Berlin hat mit seinem Beschluss vom 3. April 1998 die verfassungsrechtlichen Voraussetzungen für eine Gebietsreform geschaffen. Mit den zum 1. Januar 2001 in Kraft getretenen Bestimmungen gliederte sich Berlin von diesem Zeitpunkt an in zwölf Bezirke (Abbildung 2).

Mit der Reform wurde die „innere Einheit zwischen Ost und West“ geschaffen – allerdings vor allem statistisch betrachtet. Da die Bezirke in der amtlichen Bevölkerungsstatistik die kleinste regionale Erfassungsgröße darstellen und durch die Gebietsreform zwei „Mischbezirke“ (Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte) aus ehemals östlichen und westlichen Bezirken entstanden sind, kann die bis dahin separat zu betrachtete Entwicklung von Berlin-Ost und Berlin-West nicht weitergeführt werden.

- 01 Mitte (1 Mitte 2 Tiergarten 3 Wedding)
- 02 Friedrichshain-Kreuzberg (5 Friedrichshain, 6 Kreuzberg)
- 03 Pankow (4 Prenzlauer Berg, 18 Weißensee, 19 Pankow)
- 04 Charlottenburg-Wilmersdorf (7 Charlottenburg, 9 Wilmersdorf)
- 05 Spandau (8 Spandau)
- 06 Steglitz-Zehlendorf (10 Zehlendorf, 12 Steglitz)
- 07 Tempelhof-Schöneberg (11 Schöneberg, 13 Tempelhof)
- 08 Neukölln (14 Neukölln)
- 09 Treptow-Köpenick (15 Treptow, 16 Köpenick)
- 10 Marzahn-Hellersdorf (21 Marzahn, 23 Hellersdorf)
- 11 Lichtenberg (17 Lichtenberg, 22 Hohenschönhausen)
- 12 Reinickendorf

Abb. 2 Die Berliner Bezirke



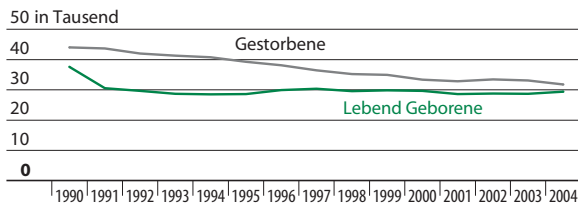
## Natürliche Bevölkerungsbewegung

Die natürliche Bevölkerungsbewegung umfasst die Vorgänge der Geburten, Todesfälle, Eheschließungen und Ehescheidungen. Bei diesen Vorgängen haben sich in den letzten 15 Jahren größere Wandlungen vollzogen.

### Geburten

Im Vereinigungsjahr 1990 wurden in Berlin 37 600 Kinder lebend geboren (Abbildung 3). Im Folgejahr kam es zu einem erheblichen Einbruch der Geburtenzahl, der auf die Entwicklung in Berlin-Ost zurückzuführen ist. Während im Jahr 1990 noch 15 400 Kinder im Ostteil der Stadt lebend geboren wurden, ging diese Zahl im Jahr 1991 um fast 44 % auf 8 700 zurück. Der Rückgang der Geburten hielt in Berlin bis ins Jahr 1994 an und erreichte seinerzeit seinen Tiefpunkt mit 28 500 lebend Geborenen. 1995 wurde erstmalig seit der Vereinigung wieder ein Anstieg an Neugeborenen verzeichnet. Die nachfolgenden Jahre bis 2004 sind durch ein „Auf und Ab“ gekennzeichnet, dabei schwankt die Zahl zwischen den Jahren 1994 und 2004 um einen Mittelwert von 29 300 Geburten. Der höchste Wert innerhalb der letzten 10 Jahre konnte im Jahr 1997 mit 30 400 Geburten verzeichnet werden.

Abb. 3 **Lebend Geborene und Gestorbene in Berlin 1990 bis 2004**



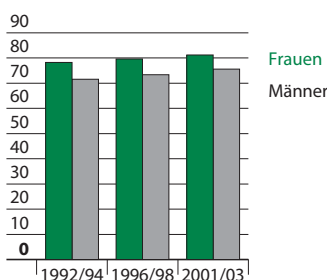
Die durchschnittliche Anzahl an Kindern pro Frau lag im Vereinigungsjahr bei 1,34 Kindern. Der Wert sank bis ins Jahr 2004 auf 1,19 Kinder. Um eine Gesellschaft „am Leben zu halten“, wäre eine durchschnittliche Zahl von 2,1 bis 2,2 Kindern pro Frau notwendig.

Der Anteil von Geburten nicht miteinander verheirateter Eltern ist seit 1990 kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 1990 lag er noch bei 29,5%, im Jahr 1999 waren bereits 39,3% aller Neugeborenen Kinder von nicht miteinander verheirateten Eltern und 44,4% im Jahr 2004.

### Sterbefälle

Die Zahl der Gestorbenen ist in Berlin in den letzten 15 Jahren von Jahr zu Jahr tendenziell gesunken (Abbildung 3). Sie nahm von 44 100 im Jahr 1990 auf 31 800 im Jahr 2004 ab. Bezogen auf die Bevölkerungszahl der entsprechenden Jahre ergab sich im Jahr 1990 ein Wert von 12,9 Gestorbenen je 1 000 Einwohner, im Jahr 1994 von 11,7, im Jahr 1999 betrug er 10,3 und 9,4 im Jahr 2004. Zwei Gründe sind hierfür ausschlaggebend: zum einen die abnehmende Einwohnerzahl insgesamt, und darin enthalten auch eine abnehmende Zahl an Personen über 65 Jahre, zum anderen die an-

Abb. 4 **Lebenserwartung in Berlin (Dreijahresdurchschnitt)**



steigende Lebenserwartung. Nach den Berechnungen der Sterbetafeln für einen Dreijahres-Durchschnitt ergibt sich die in Abbildung 4 gezeigte Entwicklung.

steigende Lebenserwartung. Nach den Berechnungen der Sterbetafeln für einen Dreijahres-Durchschnitt ergibt sich die in Abbildung 4 gezeigte Entwicklung.

### Sterbeüberschuss

Trotz abnehmender Zahl der Sterbefälle wies Berlin in den letzten 15 Jahren in jedem Jahr einen Sterbeüberschuss aus, da die Zahl der lebend Geborenen durchweg niedriger als die der Sterbefälle war. Am höchsten war der Sterbeüberschuss im Jahr 1991, in dem 13 100 mehr Menschen starben als geboren wurden. Seitdem ist eine fallende Tendenz zu verzeichnen. Ausnahme bilden die Jahre 2001 bis 2003, die über dem Stand von 2000 liegen. Im Jahr 2004 wird mit 2 300 mehr Gestorbenen als lebend Geborenen der geringste Sterbeüberschuss innerhalb der letzten 15 Jahre in Berlin verzeichnet.

### Eheschließungen

Im Rahmen der amtlichen Statistik der Eheschließungen werden alle standesamtlichen Trauungen erfasst, die in Berlin stattgefunden haben, unabhängig vom Wohnsitz der Ehepartner.

Die Zahl der Eheschließungen ist seit dem Jahr 1990 in Berlin stark rückläufig (Abbildung 5), den größten Rückgang gab es im Jahr 1991. Im Vereinigungsjahr 1990 wurden noch knapp 21 900 Ehen in Berlin geschlossen. Im Folgejahr sank der Wert auf 18 100 (rund 17 % weniger). Der hohe Rückgang an Eheschließungen in diesem Jahr ist vor allem auf die sinkende Anzahl an Trauungen im östlichen Teil der Stadt zurückzuführen. Von 1985 bis 1989 wurden in Berlin-Ost jährlich noch zwischen 10 000 und 12 000 Ehen geschlossen. Zum Vergleich: Im Jahr 1991 gab es hier nur noch 5 400 Eheschließungen.

Verfolgt man die Zahlen bis ins Jahr 2004, so ist die Zahl der Eheschließungen in Berlin insgesamt etwa um 42,5 % gesunken, lediglich im Jahr 1999 war eine leichte Zunahme zu verzeichnen. Dieser Anstieg könnte auf das beliebte Hochzeitsdatum „9.9.99“ zurückzuführen sein. 2000 setzte sich der rückläufige Trend jedoch weiter fort. Im Jahr 2004 gab es in Berlin 12 600 Trauungen, damit ist erstmalig seit dem Jahr 1999 wieder ein leichter Anstieg bei den Eheschließungen zu verzeichnen.

Abb. 5 **Eheschließungen und -scheidungen in Berlin 1990 bis 2004**

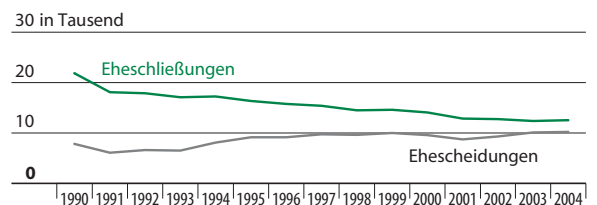
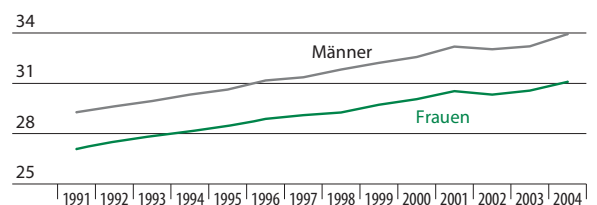


Abb. 6 **Durchschnittsalter der Eheschließenden bei Erstheirat in Berlin 1991 bis 2004**



Der Anteil der Eheschließungen, bei denen ein Ehepartner die deutsche und der andere eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzt, ist hingegen bis ins Jahr 2002 kräftig angestiegen. Im Jahr 1991 waren 15,8 % aller geschlossenen Ehen „deutsch-ausländische“ Ehen, 1998 erreichte dieser Anteil mit 26,1 % seinen Höhepunkt. Seither nimmt er tendenziell wieder ab. Im Jahr 2003 sank der Wert auf 24,2 % und 2004 auf 21,1 %.

Das Alter bei der Erstheirat ist sowohl bei Männern als auch bei Frauen kontinuierlich gestiegen (Abbildung 6). Im Jahr 1991 lag das Durchschnittsalter bei der Erstheirat bei den Frauen noch bei 27,1 Jahren und bei den Männern bei 29,3 Jahren. Im Jahr 2004 waren die Frauen bei der Erstheirat im Durchschnitt 31,1 Jahre alt, die Männer 34,0 Jahre. Durchweg liegt das Alter der Frauen unter dem der Männer.

**Ehescheidungen**

Im Rahmen der Justizgeschäftsstatistik der Familiengerichte werden Daten über Ehescheidungen erhoben.

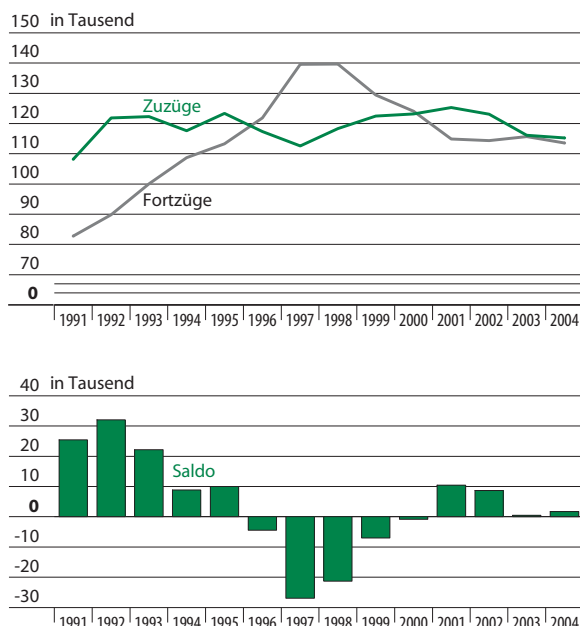
Die Gesamtzahl der Ehescheidungen stieg von 7 900 im Jahr 1990 auf beinahe genau 10 000 im Jahr 1999 (Abbildung 4). In den Folgejahren fiel der Wert kurzzeitig auf 8 700 Scheidungen im Jahr 2001, erreichte aber dann im Jahr 2004 mit 10 200 seinen Höchststand innerhalb der letzten 15 Jahre.

Dass heute die Ehen häufiger als 1990 nach einer längeren Ehe-dauer geschieden werden, zeigt die nebenstehende Übersicht.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass über all die Jahre hinweg in den meisten Fällen die Frau als Antragsteller zur Ehescheidung auftritt. Von den rund 10 200 Scheidungen im Jahr 2004 war in 60 % der Fälle die Frau der Antragsteller und nur in 36 % der Mann. In den restlichen Fällen waren beide Ehepartner die Antragsteller.

Ehedauer von ... bis unter ... Jahre	1990	2004
absolut		
unter 5 Jahre .....	2 467	1 308
5 bis unter 10 .....	2 220	3 183
10 bis unter 15 .....	1 191	2 162
15 bis unter 20 .....	794	1 721
20 bis unter 25 .....	620	924
25 und mehr .....	576	947
	7 868	10 245
in %		
unter 5 Jahre .....	31,4	12,8
5 bis unter 10 .....	28,2	31,1
10 bis unter 15 .....	15,1	21,1
15 bis unter 20 .....	10,1	16,8
20 bis unter 25 .....	7,9	9,0
25 und mehr .....	7,3	9,2
	100	100

Abb. 7 Zu- und Fortzüge in Berlin 1991 bis 2004



**Lebenspartnerschaften**

Am 1. August 2001 trat das Lebenspartnerschaftsgesetz in Kraft. Seither können gleichgeschlechtliche Partner eine eheähnliche Gemeinschaft gründen, die rechtlich in vielen Punkten Ehepartnern gleichgestellt ist. Der amtlichen Statistik fehlen gegenwärtig die rechtlichen Grundlagen, um diese Form des Zusammenlebens statistisch nachzuweisen. Folgende Tabelle zeigt die seit 2001 geschlossenen Lebenspartnerschaften in Berlin nach den Angaben der Standesämter:

	2001*	2002	2003	2004
Es zeigt sich, dass kurz nach Inkrafttreten des Gesetzes	514	633	379	372

eine Großzahl von Lebenspartnerschaften bei den Standesämtern geschlossen worden sind. In den letzten fünf Monaten des Jahres 2001 wurden mehr Partnerschaften geschlossen als im gesamten Jahr 2004. Bezogen auf die Gesamtzahl der Ehen in Berlin bilden die Partnerschaften allerdings einen eher geringen Anteil.

Über die „Scheidungen“ der Lebenspartnerschaften werden in den wenigsten Standesämtern Zahlen geführt.

**Räumliche Bevölkerungsbewegung**

Die Entwicklung der Bevölkerungszahl ist neben der natürlichen auch auf räumliche Bevölkerungsbewegungen zurückzuführen. Für die Bevölkerungsentwicklung Berlins wie auch das der gesamten Bundesrepublik ist das Migrationsverhalten (Zu- und Fortzüge) von entscheidender Bedeutung. Der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung ist seit der Vereinigung Berlins negativ (Sterbeüberschuss). Zu einer positiven Bevölkerungsbilanz kann es demnach nur kommen, wenn Migrationsgewinne den Sterbeüberschuss mehr als kompensieren.

Der Anfang der 90er Jahre war geprägt durch hohe Wanderungsgewinne. Im Jahr 1991 ergab die Differenz aus Zu- und Fortzügen ein Plus von 25 400 Personen (Abbildung 7). 1992 erreichte der Wert mit 32 100 Personen innerhalb des Betrachtungszeitraumes sein Maximum.

In den Folgejahren schrumpften diese Gewinne merklich und wandelten sich im Jahr 1996 in Wanderungsverluste um. Die Phase von Wanderungsverlusten hielt bis ins Jahr 2000 an. Der höchste Verlust war im Jahr 1997 zu verzeichnen: In diesem Jahr verließen 26 900 mehr Personen die Stadt als zuzogen. Erst 2001 konnte erstmals seit 1995 wieder eine positive Wanderungsbilanz gezogen werden, die Berlin einen Wanderungsgewinn von 10 500 Personen brachte. Auch in den Jahren 2002 bis 2004 waren positive Wanderungssalden zu verzeichnen, die in den Jahren 2003 und 2004 mit knapp 500 Personen und 1 700 Personen eher gering ausfielen.

Wanderungen über die Grenze Berlins	Jahr	Ins-gesamt	Bundesländer		Umland	Ausland
			Alte Bundesländer	Neue Bundesländer*		
in 1 000						
Die sich durch Zu- bzw. Fortzüge über die Grenze Berlins ergebenden Wanderungsgewinne und -verluste gegenüber verschiedenen Regionen zeigt die nebenstehende Übersicht:	1991	25,4	-6,0	6,8	0,2	24,4
	1992	32,1	-5,3	3,9	-0,8	34,3
	1993	22,2	-4,3	1,3	-3,9	29,2
	1994	8,9	0,6	0,7	-9,8	17,2
	1995	10,0	0,6	1,8	-14,5	22,2
	1996	-4,5	-1,3	1,4	-18,8	14,3
	1997	-26,9	-0,3	2,3	-28,0	-1,0
	1998	-21,3	4,5	4,4	-29,9	-0,4
	1999	-7,0	6,7	5,4	-25,2	6,2
	2000	-0,9	7,2	5,9	-18,9	5,0
	2001	10,5	6,1	7,6	-14,4	11,2
	2002	8,7	4,1	7,2	-12,3	9,7
	2003	0,5	0,7	4,8	-12,5	7,5
	2004	1,7	-0,9	4,6	-12,9	10,8

\* ohne Berliner Umland

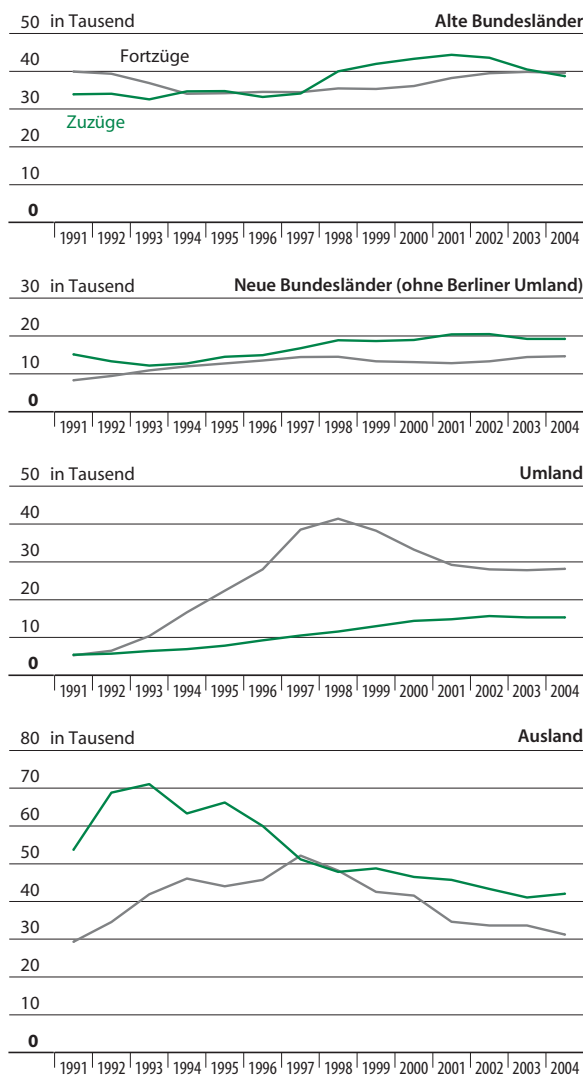
Gegenüber den alten Bundesländern hatte Berlin in den Jahren 1991 bis 1997 Wanderungsverluste zu verzeichnen. Ausnahme bildeten lediglich die Jahre 1994 und 1995 mit nicht nennenswerten Zuzugsgewinnen (jeweils 600 Personen). Im Jahr 1998 ist die Zahl der Zuzüge aus dem alten Bundesgebiet deutlich angestiegen, und zwar von knapp 40 000 Personen auf 42 000 und damit um 17,2 % (Abbildung 8). Auch in den folgenden drei Jahren waren weitere, wenn auch nicht ganz so große Zunahmen, zu verzeichnen. Hier machte sich möglicherweise kurzfristig ein „Hauptstadteffekt“ bemerkbar. Seit 2002 gehen die Zuzüge aus dem alten Bundesgebiet jedoch wieder zurück. Auf der anderen Seite blieb die Zahl der Fortzüge bis zum Jahr 2000 mit 35 000 bis 36 000 Personen relativ konstant. Sie stieg zwar in den Folgejahren wieder, blieb aber unter der Zahl der Zuzüge, so dass bis zum Jahr 2003 Wanderungsgewinne erzielt wurden. Allerdings liegt im Jahr 2004 die Zahl der Fortzüge wieder über der der Zuzüge und die Wanderungsbilanz ist aus Berliner Sicht, wie vor 1998, wieder negativ.

Mit der Vereinigung wurden Wanderungsbewegungen zwischen Berlin und dem Gebiet der ehemaligen DDR, den neuen Bundesländern, wieder möglich. Eine Besonderheit stellen dabei die Bewegungen zwischen Berlin und seinem Umland dar, die weiter unten gesondert betrachtet werden. Gegenüber den neuen Bundes-

ländern ohne das Berliner Umland hatte Berlin über die Jahre hinweg ständig Wanderungsgewinne zu verzeichnen.

Die eingangs erwähnten hohen Wanderungsgewinne zu Beginn der 90er Jahre waren hauptsächlich durch Zuzüge aus dem Ausland hervorgerufen, die zum Teil auf die kriegerischen Auseinandersetzungen im ehemaligen Jugoslawien zurückzuführen waren. In den Jahren 1990 bis 1993 ist die Zahl der Personen, die aus dem Ausland nach Berlin zogen, von rund 53 700 auf 71 100 gestiegen. Seither geht die Zahl tendenziell zurück und lag im Jahr 2004 bei 42 100 Personen. Die Zahl der Fortzüge ins Ausland ist zwar bis 1997 von 29 300 Personen auf 52 100 Personen gestiegen, sie blieb aber zumindest in den Jahren 1990 bis 1996 zum Teil deutlich unter der der Zuzüge, sodass es zu Zuzugsgewinnen aus dem Ausland gekommen ist. In den Jahren 1997 und 1998 waren die Fortzüge ins Ausland zahlreicher als die Zuzüge, sodass es kurzfristig gegenüber dem Ausland einen Wanderungsverlust gab. Seit 1999 zogen jährlich immer weniger Personen ins Ausland, im Jahr 2004 waren es 31 200 Personen, was wieder zu ständigen Zuzugsgewinnen geführt hat. Über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg summieren sich die Auslandszuzüge auf 749 900 Personen und die Fortzüge auf 559 3000 Personen. Dadurch ergibt sich für die Jahre 1990 bis 2004 ein Zuzugsüberschuss von 190 700 Personen.

Abb. 8 Zu- und Fortzüge in Berlin 1991 bis 2004 nach Herkunfts- und Zielgebieten



**Umlandwanderungen**

Nach der Vereinigung setzte in Berlin ein bis dahin nicht möglicher Suburbanisierungsprozess ein, der ein besonders kräftiges Ausmaß annahm. Die Fortzüge von Berlinerinnen und Berlinern in das angrenzende Umland stieg von knapp 5 300 Personen im Jahr 1991 auf 41 500 im Jahr 1998 und damit um nahezu das Achtfache an. Seither geht die Zahl der Fortzüge dorthin zurück, lag aber im Jahr 2004 noch bei knapp 28 200 Personen. Auf der anderen Seite sind auch die Zuzüge aus dem Berliner Umland nach Berlin gestiegen, und zwar von rund 5 500 Personen im Jahr 1991 um fast das Dreifache auf 15 700 Personen im Jahr 2002. In den Jahren 2003 und 2004 waren es jeweils noch rund 15 300 Zuzüge. Dadurch, dass die Zahl der Fortzüge aber immer zum Teil erheblich größer war als die der Zuzüge, hat Berlin außer im Jahr 1991 Einwohner an sein Umland verloren. Im Verlauf der Jahre 1991 bis 2004 betrug der Verlust zusammengenommen über 200 000 Personen.

Betrachtet man die Altersspezifik bei den Fortzügen in den engeren Verflechtungsraum, so ist es die Altersklasse der 25- bis 45-Jährigen, die den Hauptanteil bildet (Abbildung 9). Personen dieser Altersklasse befinden sich in den jüngeren Jahren (ca. 25 bis 35) noch in der Familien-

Abb. 9 Fortzüge in das Berliner Umland 1994, 1999 und 2004 nach Altersgruppen

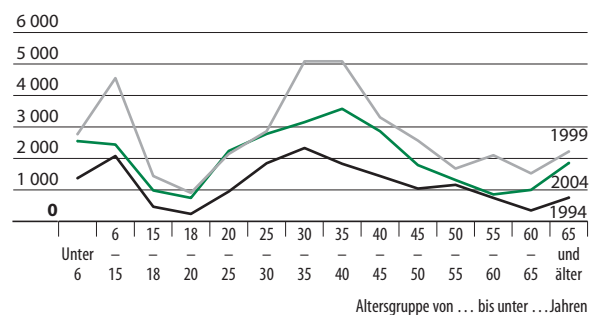
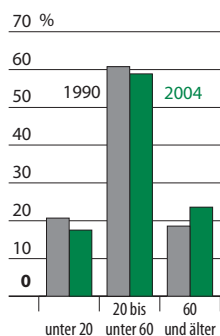




Abb. 10 **Bevölkerung in Berlin 1990 und 2004 nach Altersgruppen**



abgeschlossen, die Wanderungen stehen aber auch hier unter dem Eindruck des Erwerbs von Wohneigentum und des Sesshaftwerdens (wohnungs-, wohnumfeld- und arbeitsplatzorientiert).

**Ummzüge innerhalb Berlins**

Jahr	Ummeldungen innerhalb Berlins in 1 000
1991	269,6
1992	280,7
1993	304,9
1994	327,3
1995	370,1
1996	400,8
1997	447,6
1998	453,4
1999	427,6
2000	409,7
2001	392,0
2002	380,6
2003	377,2
2004	382,9

Während die Wanderungen über die Grenze Berlins eine Veränderung des Bevölkerungsstandes bewirken, führen die so genannten Binnenwanderungen innerhalb der Stadtgrenze zwischen den Bezirken zu einer Umverteilung der Bevölkerung. Sie stellen zugleich, zusätzlich zu den Außenwanderungen, einen Beleg für die Mobilität der Einwohner dar. Die nebenstehende Übersicht zeigt das Volumen der Ummeldungen innerhalb Berlins, wobei es sich um Fälle und nicht um Personen handelt. Personen, die sich mehrfach innerhalb Berlins ummelden, sind auch mehrfach gezählt.

**Altersstruktur**

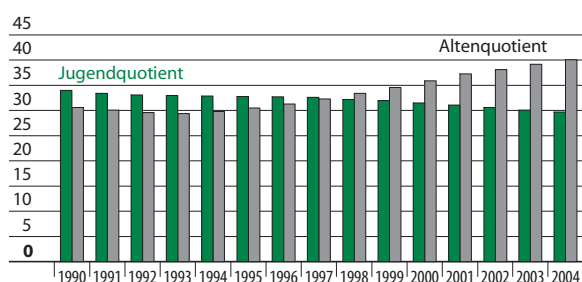
Berlin bildet keine Ausnahme von der gesamtdeutschen Situation einer alternden Bevölkerung. Das Durchschnittsalter stieg von 39,1 Jahre im Jahr 1990 stetig auf 41,9 Jahre im Jahr 2004. Durch die sinkende Anzahl der Geburten, die große Zahl an Fortzügen junger Familien in das Umland Berlins sowie einer steigenden Lebenserwartung kommt es zu einer Verschiebung in der Altersstruktur der Bevölkerung. Ganz allgemein lässt sich feststellen: Der Anteil junger Menschen (unter 20 Jahre) an der Gesamtbevölkerung sinkt, während der Anteil der Personen ab dem Alter von 60 Jahren, dem gegenwärtigen durchschnittlichen Rentenzugangsalter, steigt (Abbildung 10). Die konkreten Zahlen zeigt die folgende Übersicht:

Alter in Jahren	1990	2000	2004
in 1000			
unter 20	709,3	636,3	592,9
20 bis unter 60	2086,1	2019,9	1994,3
60 und älter	638,3	726,0	800,6
Insgesamt	3433,7	3382,2	3387,8
in %			
unter 20	20,7	18,8	17,5
20 bis unter 60	60,8	59,7	58,9
60 und älter	18,6	21,5	23,6
Insgesamt	100	100	100
Altenquotient	30,6	35,9	40,1
Jugendquotient	34,0	31,5	29,7

Als weiterer Indikator der Alterung einer Bevölkerung lässt sich der „Altenquotient“ heranziehen (Abbildung 11). Dieser Quotient gibt das Verhältnis der Bevölkerung im Rentenalter (60 Jahre oder älter) als Gruppe potenzieller Empfänger von Leistungssystemen zur Bevölkerung im durchschnittlichen Erwerbsalter (20

gründungsphase. Ihre Wanderungen charakterisieren sich durch die Suche nach Wohnungen oder -eigentum (meist im suburbanen Umland). Hierzu kann man auch die unter 18-Jährigen zählen, die meist als Kinder mitwandern. In den höheren Altersgruppen ist die Familiengründung

Abb. 11 **Jugend-<sup>1</sup> und Altenquotient<sup>2</sup> in Berlin 1990 bis 2004**



- 1 Anteil jüngerer Personen (unter 20 Jahre) an den Personen im Erwerbsfähigenalter (20 bis unter 60 Jahre)
- 2 Anteil älterer Personen (über 60 Jahre) an den Personen im Erwerbsfähigenalter (20 bis unter 60 Jahre)

bis unter 60 Jahre) wieder. Im Jahr 1990 lag der Altenquotient bei knapp 31, das heißt, 100 Menschen im Erwerbsalter standen 31 Personen im Rentenalter gegenüber. Im Jahr 2000 betrug dieser Quotient 36 und 2004 etwas mehr als 40. Nach gleichem Schema lässt sich auch ein Jugendquotient berechnen. Er gibt das Verhältnis der Bevölkerung im Alter, in dem sich Menschen im Allgemeinen noch nicht selbst versorgen (20 Jahre oder jünger), zu der Anzahl Menschen im Erwerbsalter an. Der Wert des Jugendquotienten lag in Berlin im Jahr 1990 bei 34 und ist bis zum Jahr 2004 auf knapp 30 gesunken.

Trotz des Alterungsprozesses in Berlin liegt das Durchschnittsalter der Berliner Bevölkerung mit den oben genannten 41,9 Jahren noch leicht unter dem Bundesdurchschnitt (42,1 Jahre).

Während die Berliner Bevölkerung insgesamt in der Zeit von 1990 bis 2004 um durchschnittlich 2,9 Jahre „gealtert“ ist (Titelgrafik), hat sich die Alterung der Bevölkerung in den Bezirken Berlins, wie die folgende Übersicht zeigt, in sehr unterschiedlich starkem Ausmaß vollzogen:

**Durchschnittsalter in Berlin 1990 und 2004 nach Bezirken**

Bezirke	1990	2004	Differenz
Pankow	39,3	40,1	0,8
Neukölln	39,8	40,9	1,1
Friedrichshain-Kreuzberg	35,8	37,0	1,2
Reinickendorf	42,3	43,9	1,6
Steglitz-Zehlendorf	43,0	44,7	1,7
Mitte	37,8	39,5	1,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	42,7	44,8	2,1
Tempelhof-Schöneberg	41,0	43,1	2,1
Spandau	41,2	43,3	2,1
Treptow-Köpenick	41,5	44,2	2,7
Lichtenberg	35,4	42,2	6,8
Marzahn-Hellersdorf	29,8	40,1	10,3
Berlin	39,1	41,9	2,9

In zehn der zwölf Bezirke ist das Alter unterdurchschnittlich gestiegen. Allerdings war in einigen, zum Beispiel Reinickendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf, das Durchschnittsalter schon 1990 hoch.

Heraus ragt der Bezirk Marzahn-Hellersdorf: Das durchschnittliche Alter liegt hier 2004 zwar mit 40,1 Jahren noch unter dem Berliner Durchschnitt, Marzahn-Hellersdorf war aber im Jahr 1990 mit durchschnittlich nur 29,8 Jahren der mit Abstand „jüngste“ Bezirk Berlins. Im Zeitverlauf ist seine Bevölkerung um 10,3 Jahre gealtert.

Der Bezirk ist durch die Entstehung großer Neubaugebiete in der DDR geprägt, die zu damaliger Zeit ein attraktives Wohnumfeld für junge Familien bildeten, während er heute durch Abwanderung junger Einwohner bzw. Familien gekennzeichnet ist. Die Einwohnerzahl ist im Betrachtungszeitraum um 12,8 % zurückgegangen, während der Rückgang für Berlin insgesamt nur

Abb. 12 Deutsche und Ausländer in Berlin 1990 bis 2004

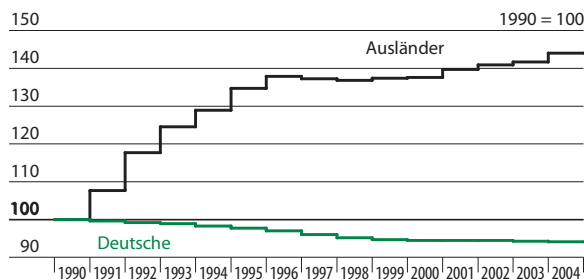
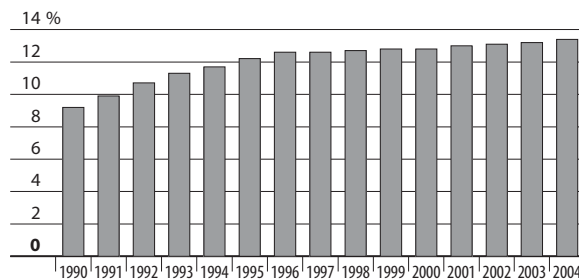


Abb. 13 Ausländeranteil in Berlin 1990 bis 2004



**Marzahn-Hellersdorf**

Alter in Jahren	1990	2004	1990	2004
	in 1 000		in %	
unter 20 .....	98,4	51,5	34,1	20,5
20 bis unter 60	169,0	153,0	58,6	60,9
60 oder mehr ...	20,9	46,9	7,2	18,6
insgesamt .....	288,3	251,4	100	100

1,3 % beträgt. Innerhalb der letzten 15 Jahre hat sich die altersmäßige Zusammensetzung der Bevölkerung hier stark verändert, wie die nebenstehende Übersicht zeigt.

**Ausländer**

Die Zahl der Deutschen ist von 3 118 100 Personen im Jahr 1990 auf 2 933 300 Personen im Jahr 2004 und damit um fast 6 % gesunken. Dem gegenüber nahm die Zahl der Ausländer in der gleichen Zeitspanne von 315 600 Personen auf 454 500 Personen bzw. um 44 % zu. Der Ausländeranteil stieg von 9,2 % auf 13,4 %.

Zur Differenzierung der in Berlin lebenden Ausländer nach ihrer Staatsangehörigkeit kann nicht die amtliche Bevölkerungsstatistik herangezogen werden, da hier nur nach Deutschen und Ausländern unterschieden wird. Als Datenquelle dient ein Statistikabzug des Einwohnerregisters, den das Statistische Landesamt Berlin in regelmäßigen Abständen vom Landesamt für Bürgerdienste und Ordnungsangelegenheiten (früheres Landes-einwohneramt) erhält und der den Nachweis von Einwohnern nach der Staatsangehörigkeit ermöglicht.

	Ins-gesamt	Deut-sche	Aus-länder	Aus-länder-anteil
	in 1 000			in %
1990	3 433,7	3 118,1	315,6	9,2
1991	3 446,0	3 106,0	340,0	9,9
1992	3 465,7	3 094,2	371,6	10,7
1993	3 475,4	3 082,3	393,0	11,3
1994	3 472,0	3 065,3	406,7	11,7
1995	3 471,4	3 046,3	425,1	12,2
1996	3 458,8	3 023,7	435,1	12,6
1997	3 425,8	2 992,8	433,0	12,6
1998	3 398,8	2 967,2	431,7	12,7
1999	3 386,7	2 953,1	433,6	12,8
2000	3 382,2	2 947,9	434,3	12,8
2001	3 388,4	2 947,7	440,8	13,0
2002	3 392,4	2 947,7	444,8	13,1
2003	3 388,5	2 941,2	447,3	13,2
2004	3 387,8	2 933,3	454,5	13,4

In Berlin leben Menschen aus nahezu allen Ländern der Welt. Die größte Gruppe bilden im Jahr 2004 rund 118 700 aus der Türkei stammende Personen, es folgen Polen mit 35 800 Personen und 25 100 Personen aus Serbien und Montenegro. In der Übersicht sind die melderechtlich registrierten Ausländer in Berlin am 31. Dezember 2004 nach den 40 häufigsten Staatsangehörigkeiten (Gebieten) ausgewiesen.

**Melderechtlich registrierte Ausländer in Berlin am 31. Dezember 2004 am Ort der Hauptwohnung nach den 40 häufigsten Staatsangehörigkeiten**

Staatsangehörigkeit	Anzahl
Türkei .....	118 732
Polen .....	35 842
Serbien u. Montenegro <sup>2</sup> .....	25 149
Russische Föderation <sup>1</sup> .....	13 574
Italien .....	13 205
Vereinigte Staaten .....	12 138
Kroatien <sup>1</sup> .....	11 677
Vietnam .....	10 858
Frankreich .....	10 673
Bosnien u. Herzegowina <sup>3</sup> .....	10 375
Griechenland .....	10 171
Großbritannien u. Nordirland .....	8 833
Ukraine <sup>1</sup> .....	8 510
Österreich .....	8 213
Libanon .....	7 957
Thailand .....	5 873
China <sup>3</sup> .....	5 559
ehem. Sowjetunion <sup>4</sup> .....	5 330
Spanien .....	5 201
Bulgarien .....	5 146
Iran, Islamische Republik .....	5 093
Mazedonien <sup>1</sup> .....	4 318
Schweiz .....	3 715
Niederlande .....	3 259
Portugal .....	3 259
Irak .....	2 778
Rumänien .....	2 553
Israel .....	2 477
Ungarn .....	2 440
Korea, Republik .....	2 382
Japan .....	2 305
Schweden .....	2 232
Syrien, Arabische Republik .....	2 091
Indien, einschl. Sikkim u. Goa .....	2 057
Brasilien .....	2 003
Ghana .....	1 993
Ägypten .....	1 810
Dänemark .....	1 783
Sri Lanka .....	1 764
Mongolei .....	1 742
Irland .....	1 624
Kasachstan <sup>1</sup> .....	1 588

1 soweit unter dieser Staatsangehörigkeit gemeldet  
 2 Serbien und Montenegro einschließlich ehemaliges Jugoslawien  
 3 vorläufige Bezeichnung  
 4 Zuordnung auf die Nachfolgestaaten nicht möglich

Diplom-Kauffrau Stefanie Radder war als Wissenschaftliche Praktikantin im Bereich „Bevölkerungsstatistik“ tätig.

Tab.1 **Bevölkerung in Berlin 1990 bis 2004**

Merkmal	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
in 1 000															
Bevölkerung															
insgesamt .....	3 433,7	3 446,0	3 465,7	3 475,4	3 472,0	3 471,4	3 458,8	3 425,8	3 398,8	3 386,7	3 382,2	3 388,4	3 392,4	3 388,5	3 387,8
männlich .....	1 630,6	1 640,2	1 656,5	1 665,0	1 668,6	1 674,3	1 673,1	1 659,5	1 648,5	1 644,6	1 643,5	1 648,2	1 651,5	1 651,2	1 653,1
weiblich .....	1 803,1	1 805,8	1 809,3	1 810,4	1 803,4	1 797,1	1 785,7	1 766,3	1 750,3	1 742,1	1 738,6	1 740,3	1 741,0	1 737,3	1 734,8
Deutsche .....	3 118,1	3 106,0	3 094,2	3 082,3	3 065,3	3 046,3	3 023,7	2 992,8	2 967,2	2 953,1	2 947,9	2 947,7	2 947,7	2 941,2	2 933,3
Ausländer .....	315,6	340,0	371,6	393,0	406,7	425,1	435,1	433,0	431,7	433,6	434,3	440,8	444,8	447,3	454,5
Anteil an der Gesamtbevölkerung in %															
Bevölkerung															
insgesamt .....	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
männlich .....	47,5	47,6	47,8	47,9	48,1	48,2	48,4	48,4	48,5	48,6	48,6	48,6	48,7	48,7	48,8
weiblich .....	52,5	52,4	52,2	52,1	51,9	51,8	51,6	51,6	51,5	51,4	51,4	51,4	51,3	51,3	51,2
Deutsche .....	90,8	90,1	89,3	88,7	88,3	87,8	87,4	87,4	87,3	87,2	87,2	87,0	86,9	86,8	86,6
Ausländer .....	9,2	9,9	10,7	11,3	11,7	12,2	12,6	12,6	12,7	12,8	12,8	13,0	13,1	13,2	13,4
Messzahl 1990 = 100															
Bevölkerung															
insgesamt .....	100	100,4	100,9	101,2	101,1	101,1	100,7	99,8	99,0	98,6	98,5	98,7	98,8	98,7	98,7
männlich .....	100	100,6	101,6	102,1	102,3	102,7	102,6	101,8	101,1	100,9	100,8	101,1	101,3	101,3	101,4
weiblich .....	100	100,1	100,3	100,4	100,0	99,7	99,0	98,0	97,1	96,6	96,4	96,5	96,6	96,3	96,2
Deutsche .....	100	99,6	99,2	98,9	98,3	97,7	97,0	96,0	95,2	94,7	94,5	94,5	94,5	94,3	94,1
Ausländer .....	100	107,8	117,7	124,5	128,9	134,7	137,9	137,2	136,8	137,4	137,6	139,7	140,9	141,7	144,0

Tab.2 **Bevölkerung in Berlin 1990 bis 2004 nach Altersgruppen**

Im Alter von ... bis unter ... Jahren	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
in 1 000															
unter 15 .....	546,1	546,2	545,7	542,1	532,6	521,6	509,6	493,8	477,3	466,0	454,5	444,1	433,5	421,9	412,5
15 bis unter 65 .....	2 400,2	2 417,5	2 441,8	2 456,9	2 464,2	2 474,9	2 475,7	2 461,5	2 451,7	2 440,7	2 433,6	2 435,5	2 434,7	2 425,3	2 413,5
65 und mehr .....	487,4	482,3	478,3	476,3	475,2	475,0	473,4	470,5	469,9	479,9	494,1	508,8	524,2	541,4	561,9
Insgesamt .....	3 433,7	3 446,0	3 465,7	3 475,4	3 472,0	3 471,4	3 458,8	3 425,8	3 398,8	3 386,7	3 382,2	3 388,4	3 392,4	3 388,5	3 387,8
Anteil an der Gesamtbevölkerung in %															
unter 15 .....	15,9	15,9	15,7	15,6	15,3	15,0	14,7	14,4	14,0	13,8	13,4	13,1	12,8	12,4	12,2
15 bis unter 65 .....	69,9	70,2	70,5	70,7	71,0	71,3	71,6	71,9	72,1	72,1	72,0	71,9	71,8	71,6	71,2
65 und mehr .....	14,2	14,0	13,8	13,7	13,7	13,7	13,7	13,7	13,8	14,2	14,6	15,0	15,5	16,0	16,6
Insgesamt .....	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl 1990 = 100															
unter 15 .....	100	100,0	99,9	99,3	97,5	95,5	93,3	90,4	87,4	85,3	83,2	81,3	79,4	77,2	75,5
15 bis unter 65 .....	100	100,7	101,7	102,4	102,7	103,1	103,1	102,6	102,1	101,7	101,4	101,5	101,4	101,0	100,6
65 und mehr .....	100	99,0	98,1	97,7	97,5	97,5	97,1	96,5	96,4	98,5	101,4	104,4	107,6	111,1	115,3
Insgesamt .....	100	100,4	100,9	101,2	101,1	101,1	100,7	99,8	99,0	98,6	98,5	98,7	98,8	98,7	98,7



Tab.3 Bevölkerung in Berlin 1990 bis 2004 nach Bezirken

Merkmal	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
in 1 000															
Mitte .....	339,8	342,2	346,5	346,2	342,7	341,0	337,4	330,0	324,3	321,1	320,2	321,9	322,9	320,7	320,8
Friedrh.-Kreuzb. ....	261,8	262,6	263,3	264,6	263,9	262,2	259,5	254,8	250,1	248,6	250,2	251,8	254,1	256,0	258,5
Pankow .....	302,3	303,3	305,8	308,4	310,3	312,1	316,6	321,6	326,3	331,8	336,9	341,6	345,6	347,7	350,5
Charlbg.-Wilmerdsd. ...	332,0	331,4	330,2	329,6	326,4	324,8	322,3	319,4	319,1	317,6	316,2	316,1	315,5	315,3	314,7
Spandau .....	222,5	223,3	223,9	223,1	223,2	224,4	224,9	224,8	223,8	223,0	223,9	225,0	226,0	226,1	225,7
Steglitz-Zehlend. ....	288,6	288,3	289,0	290,4	290,8	291,5	292,0	290,3	289,1	288,3	288,3	288,6	288,4	288,4	288,5
Tempelh.-Schöneb. .	344,1	345,2	346,3	347,4	346,5	345,4	344,2	340,8	338,5	338,1	338,1	338,2	337,0	335,8	334,4
Neukölln .....	307,2	309,4	312,0	313,6	314,3	314,9	312,9	309,6	308,0	307,1	306,1	306,9	307,3	306,8	305,7
Treptow-Köpenick ...	211,7	212,2	213,5	215,3	215,9	216,4	219,6	223,6	226,9	229,4	231,0	233,1	233,0	233,8	234,7
Marzahn-Hellersd. ...	288,3	291,7	298,1	298,7	298,3	296,9	291,9	281,7	273,2	268,0	263,7	258,8	256,0	252,9	251,4
Lichtenberg .....	285,7	287,0	287,2	286,8	288,4	288,7	284,6	278,6	272,0	266,5	261,8	260,8	260,5	258,9	257,5
Reinickendorf .....	249,6	249,4	249,9	251,3	251,3	253,1	252,9	250,5	247,6	247,2	245,6	245,7	246,2	246,1	245,5
Berlin .....	3 433,7	3 446,0	3 465,7	3 475,4	3 472,0	3 471,4	3 458,8	3 425,8	3 398,8	3 386,7	3 382,2	3 388,4	3 392,4	3 388,5	3 387,8
Messzahl 1990 = 100															
Mitte .....	100	100,7	102,0	101,9	100,9	100,4	99,3	97,1	95,4	94,5	94,2	94,7	95,0	94,4	94,4
Friedrh.-Kreuzb. ....	100	100,3	100,6	101,1	100,8	100,2	99,1	97,3	95,5	95,0	95,6	96,2	97,1	97,8	98,8
Pankow .....	100	100,3	101,1	102,0	102,6	103,2	104,7	106,4	107,9	109,7	111,4	113,0	114,3	115,0	115,9
Charlbg.-Wilmerdsd. ...	100	99,8	99,4	99,3	98,3	97,8	97,1	96,2	96,1	95,6	95,2	95,2	95,0	94,9	94,8
Spandau .....	100	100,3	100,6	100,3	100,3	100,8	101,1	101,0	100,6	100,2	100,6	101,1	101,6	101,6	101,4
Steglitz-Zehlend. ....	100	99,9	100,1	100,6	100,7	101,0	101,2	100,6	100,2	99,9	99,9	100,0	99,9	99,9	100,0
Tempelh.-Schöneb. .	100	100,3	100,6	101,0	100,7	100,4	100,0	99,1	98,4	98,3	98,3	98,3	97,9	97,6	97,2
Neukölln .....	100	100,7	101,6	102,1	102,3	102,5	101,8	100,8	100,3	100,0	99,6	99,9	100,0	99,9	99,5
Treptow - Köpenick .	100	100,3	100,9	101,7	102,0	102,2	103,7	105,6	107,2	108,4	109,1	110,1	110,1	110,5	110,9
Marzahn-Hellersd. ...	100	101,2	103,4	103,6	103,5	103,0	101,3	97,7	94,8	93,0	91,5	89,8	88,8	87,7	87,2
Lichtenberg .....	100	100,4	100,5	100,4	100,9	101,0	99,6	97,5	95,2	93,3	91,6	91,3	91,2	90,6	90,1
Reinickendorf .....	100	99,9	100,1	100,7	100,7	101,4	101,3	100,3	99,2	99,0	98,4	98,4	98,6	98,6	98,3
Berlin .....	100	100,4	100,9	101,2	101,1	101,1	100,7	99,8	99,0	98,6	98,5	98,7	98,8	98,7	98,7

Tab.4 Lebend Geborene und Gestorbene in Berlin 1990 bis 2004

Merkmal	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
absolut															
Lebend Geborene ....	37 596	30 562	29 667	28 724	28 503	28 648	29 905	30 369	29 612	29 856	29 695	28 624	28 801	28 723	29 446
darunter .....															
nichtehelich <sup>1</sup> .....	11 081	9 116	8 653	8 628	8 654	8 920	9 649	10 222	10 628	11 746	11 952	11 929	12 350	12 543	13 081
Gestorbene .....	44 066	43 654	42 004	41 273	40 738	39 245	38 099	36 447	35 224	34 996	33 335	32 826	33 492	33 146	31 792
Messzahl 1990 = 100															
Lebend Geborene ....	100	81,3	78,9	76,4	75,8	76,2	79,5	80,8	78,8	79,4	79,0	76,1	76,6	76,4	78,3
darunter .....															
nichtehelich <sup>1</sup> .....	100	82,3	78,1	77,9	78,1	80,5	87,1	92,2	95,9	106,0	107,9	107,7	111,5	113,2	118,0
Gestorbene .....	100	99,1	95,3	93,7	92,4	89,1	86,5	82,7	79,9	79,4	75,6	74,5	76,0	75,2	72,1

1 ab Juli 1998 lebend Geborene nicht miteinander verheirateter Eltern

Tab.5 Eheschließungen und Ehescheidungen in Berlin 1991 bis 2004

Merkmal	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
absolut														
Eheschließungen .....	18 130	17 895	17 111	17 269	16 383	15 813	15 399	14 526	14 635	14 119	12 903	12 800	12 390	12 569
Ehescheidungen .....	6 113	6 644	6 554	8 108	9 184	9 182	9 782	9 677	10 001	9 624	8 731	9 322	10 102	10 245
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
Eheschließungen .....	.	-1,3	-4,4	0,9	-5,1	-3,5	-2,6	-5,7	0,8	-3,5	-8,6	-0,8	-3,2	1,4
Ehescheidungen .....	.	8,7	-1,4	23,7	13,3	0,0	6,5	-1,1	3,3	-3,8	-9,3	6,8	8,4	1,4
Messzahl 1991 = 100														
Eheschließungen .....	100	98,7	94,4	95,3	90,4	87,2	84,9	80,1	80,7	77,9	71,2	70,6	68,3	69,3
Ehescheidungen .....	100	108,7	107,2	132,6	150,2	150,2	160,0	158,3	163,6	157,4	142,8	152,5	165,3	167,6

Tab.6 **Wanderungen über die Landesgrenze von Berlin 1991 bis 2004**

Merkmal	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
absolut														
Zuzüge .....	108 214	121 848	122 283	117 598	123 336	117 365	112 609	118 308	122 449	123 154	125 324	123 066	116 141	115 267
Deutsche .....	51 740	49 064	46 938	48 660	50 543	51 258	55 428	66 468	70 431	73 147	75 891	76 011	71 602	69 413
Ausländer .....	56 474	72 784	75 345	68 938	72 793	66 107	57 181	51 840	52 018	50 007	49 433	47 055	44 539	45 854
Fortzüge .....	82 786	89 794	100 090	108 746	113 330	121 826	139 535	139 633	129 464	124 012	114 857	114 381	115 664	113 581
Deutsche .....	52 259	52 875	55 424	61 048	66 739	72 828	84 896	89 442	84 994	80 319	77 042	77 499	79 637	80 652
Ausländer .....	30 527	36 919	44 666	47 698	46 591	48 998	54 639	50 191	44 470	43 693	37 815	36 882	36 027	32 929
Saldo .....	25 428	32 054	22 193	8 852	10 006	- 4 461	- 26 926	- 21 325	- 7 015	- 858	10 467	8 685	477	1 686
Deutsche .....	- 519	- 3 811	- 8 486	- 12 388	- 16 196	- 21 570	- 29 468	- 22 974	- 14 563	- 7 172	- 1 151	- 1 488	- 8 035	- 11 239
Ausländer .....	25 947	35 865	30 679	21 240	26 202	17 109	2 542	1 649	7 548	6 314	11 618	10 173	8 512	12 925
Messzahl 1991 = 100														
Zuzüge .....	100	112,6	113,0	108,7	114,0	108,5	104,1	109,3	113,2	113,8	115,8	113,7	107,3	106,5
Deutsche .....	100	94,8	90,7	94,0	97,7	99,1	107,1	128,5	136,1	141,4	146,7	146,9	138,4	134,2
Ausländer .....	100	128,9	133,4	122,1	128,9	117,1	101,3	91,8	92,1	88,5	87,5	83,3	78,9	81,2
Fortzüge .....	100	108,5	120,9	131,4	136,9	147,2	168,5	168,7	156,4	149,8	138,7	138,2	139,7	137,2
Deutsche .....	100	101,2	106,1	116,8	127,7	139,4	162,5	171,2	162,6	153,7	147,4	148,3	152,4	154,3
Ausländer .....	100	120,9	146,3	156,2	152,6	160,5	179,0	164,4	145,7	143,1	123,9	120,8	118,0	107,9

Tab.7 **Wanderungen von Deutschen über die Grenze von Berlin 1991 bis 2004 nach Herkunfts- und Zielgebieten**

Herkunfts-/Zielgebiet	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
absolut														
Insgesamt														
Zuzüge .....	51 740	49 064	46 938	48 660	50 543	51 258	55 428	66 468	70 431	73 147	75 891	76 011	71 602	69 413
Fortzüge .....	52 259	52 875	55 424	61 048	66 739	72 828	84 896	89 442	84 994	80 319	77 042	77 499	79 637	80 652
Saldo .....	- 519	- 3 811	- 8 486	- 12 388	- 16 196	- 21 570	- 29 468	- 22 974	- 14 563	- 7 172	- 1 151	- 1 488	- 8 035	- 11 239
altes Bundesgebiet														
Zuzüge .....	30 389	29 436	27 839	28 717	28 635	27 481	28 159	34 706	36 339	37 163	38 341	37 579	34 869	33 264
Fortzüge .....	36 617	35 381	33 011	30 597	29 872	29 815	29 731	30 841	30 326	30 583	31 782	32 914	33 428	33 541
Saldo .....	- 6 228	- 5 945	- 5 172	- 1 880	- 1 237	- 2 334	- 1 572	3 865	6 013	6 580	6 559	4 665	1 441	- 277
neues Bundesgebiet (ohne Berliner Umland) <sup>1</sup>														
Zuzüge .....	13 342	11 528	10 652	10 706	11 828	11 752	13 385	16 097	15 974	16 359	17 758	18 003	16 691	16 720
Fortzüge .....	7 787	8 679	9 720	11 042	11 615	12 120	13 128	13 274	12 259	11 984	11 531	11 757	12 930	13 134
Saldo .....	5 555	2 849	932	- 336	213	- 368	257	2 823	3 715	4 375	6 227	6 246	3 761	3 586
Berliner Umland <sup>1</sup>														
Zuzüge .....	5 211	5 229	5 625	6 169	6 743	8 129	9 355	10 584	11 962	13 320	13 672	14 555	14 152	14 152
Fortzüge .....	5 159	6 231	9 967	16 046	21 579	26 933	37 526	40 426	37 291	32 341	28 237	27 010	26 815	27 065
Saldo .....	52	- 1 002	- 4 342	- 9 877	- 14 836	- 18 804	- 28 171	- 29 842	- 25 329	- 19 021	- 14 565	- 12 455	- 12 663	- 12 913
Ausland														
Zuzüge .....	2 798	2 871	2 822	3 068	3 337	3 896	4 529	5 081	6 156	6 305	6 120	5 874	5 890	5 277
Fortzüge .....	2 696	2 584	2 726	3 363	3 673	3 960	4 511	4 901	5 118	5 411	5 492	5 818	6 464	6 912
Saldo .....	102	287	96	- 295	- 336	- 64	18	180	1 038	894	628	56	- 574	- 1 635
Messzahl 1991 = 100														
Insgesamt														
Zuzüge .....	100	94,8	90,7	94,0	97,7	99,1	107,1	128,5	136,1	141,4	146,7	146,9	138,4	134,2
Fortzüge .....	100	101,2	106,1	116,8	127,7	139,4	162,5	171,2	162,6	153,7	147,4	148,3	152,4	154,3
altes Bundesgebiet														
Zuzüge .....	100	96,9	91,6	94,5	94,2	90,4	92,7	114,2	119,6	122,3	126,2	123,7	114,7	109,5
Fortzüge .....	100	96,6	90,2	83,6	81,6	81,4	81,2	84,2	82,8	83,5	86,8	89,9	91,3	91,6
neues Bundesgebiet (ohne Berliner Umland) <sup>1</sup>														
Zuzüge .....	100	86,4	79,8	80,2	88,7	88,1	100,3	120,6	119,7	122,6	133,1	134,9	125,1	125,3
Fortzüge .....	100	111,5	124,8	141,8	149,2	155,6	168,6	170,5	157,4	153,9	148,1	151,0	166,0	168,7
Berliner Umland <sup>1</sup>														
Zuzüge .....	100	100,3	107,9	118,4	129,4	156,0	179,5	203,1	229,6	255,6	262,4	279,3	271,6	271,6
Fortzüge .....	100	120,8	193,2	311,0	418,3	522,1	727,4	783,6	722,8	626,9	547,3	523,6	519,8	524,6
Ausland														
Zuzüge .....	100	102,6	100,9	109,6	119,3	139,2	161,9	181,6	220,0	225,3	218,7	209,9	210,5	188,6
Fortzüge .....	100	95,8	101,1	124,7	136,2	146,9	167,3	181,8	189,8	200,7	203,7	215,8	239,8	256,4

<sup>1</sup> Berliner Umland = Engerer Verflechtungsraum: Teil des gemeinsamen Planungsraumes der Länder Berlin und Brandenburg. Er wird gebildet aus Berlin und dem zusammenhängenden Teilraum des Landes Brandenburg, der strukturell am engsten mit dem Land Berlin verbunden ist. In der Anlage zum Landesplanungsvertrag vom 4. Juli 1995 (GVBL.S.407) sind die zum Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraumes gehörigen Gemeinden festgelegt.

Bevölkerung und Soziales

Peter Lohauß  
Karsten Wenzel

## Deutliche Veränderungen im sozialen Gefüge

Seit 1991 – nach der Vereinigung der getrennten Teile Berlins – werden auch für die Osthälfte der Stadt repräsentative Daten über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung erhoben. Seither liefert der Mikrozensus Informationen über die Bevölkerung der ganzen Stadt. Befragt wird pro Jahr 1% der Haushalte. Die Ergebnisse dieser Stichproben werden für die Berliner Bevölkerung hochgerechnet.

### Weniger Einwohner, aber mehr Haushalte

Im April 1991 lebten die 3 424 400 Einwohner Berlins in 1 754 600 Haushalten: Im Schnitt bestand ein Haushalt also aus 2,0 Personen. Die Haushalte im Ostteil der Stadt waren durchschnittlich noch größer (2,1 Personen) als die im Westteil (1,9).

Obwohl im März 2004 mittlerweile etwas weniger Menschen in Berlin wohnten (3 386 900), war die Zahl der Haushaltungen seit 1991 deutlich um 139 400 gestiegen (7,9 %). Die 1991 noch unterschiedliche Haushaltsgröße hatte sich inzwischen angeglichen und betrug nunmehr in beiden Stadthälften 1,8 Personen. Der Trend zu kleineren Haushalten setzte sich damit weiter fort; seit 2003 waren erstmals mehr als die Hälfte aller Haushalte Ein-Personen-Haushalte. Lebten 1991 noch 787 000 Personen (23,0 %) in Ein-Personen-Haushalten, waren es 2004 bereits 951 300 Personen (28,1 %). Diese Entwicklung entspricht einem bundesweiten Trend und ist in Großstädten besonders ausgeprägt.

Neben den Single-Haushalten hat auch die Zahl der Zwei-Personen-Haushalte zugenommen. 1991 gab es 521 200 Haushalte mit zwei Personen; im Jahr 2004 waren es 585 500 Haushalte, eine Zunahme um 12,3 %. Die Zahl der Haushalte mit drei oder mehr Personen hat sich dagegen im gleichen Zeitraum um 20,0 % verringert, und zwar von 446 300 auf 357 200 Haushalte. In diesen großen Haushalten lebten 1991 noch etwas weniger als die Hälfte (46,9 %) der entsprechenden Bevölkerung. Im Jahr 2004 war es nur noch ein gutes Drittel (37,8 %).

### Weniger Kinder insgesamt, mehr Kinder bei nur einem Elternteil lebend

Noch deutlicher werden die Veränderungen im sozialen Gefüge, wenn man sich die Zahl der Familien mit Kindern ansieht. Genau genommen erfasst der Mikrozensus Haushalte mit Kindern im Haushalt: Dafür wird hier der Begriff „Familie“ gebraucht. Im April 1991 gab es in Berlin 412 300 Familien mit Kindern un-

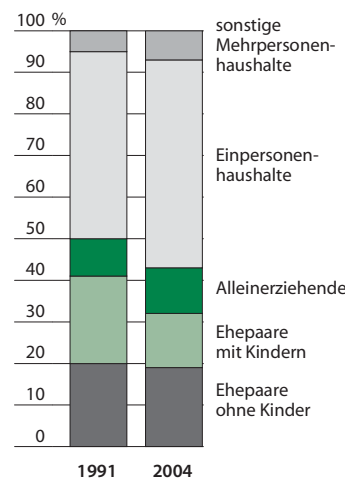
ter 18 Jahren, 2004 waren es nur noch 339 700 und damit 17,6% weniger. Auch die Familienformen haben sich inzwischen erheblich verändert: Der Anteil der Alleinerziehenden nahm stark zu. 1991 hatten in Berlin Ehepaare mit Kindern unter 18 Jahren an allen Familien mit minderjährigen Kindern einen Anteil von 71,3 %, 2004 betrug dieser Anteil nur noch 54,0 %. Ihre Zahl hat in dieser Zeit um 110 600 abgenommen (-37,6 %). Dagegen nahm die der Alleinerziehenden und der nicht verheirateten Paare mit unter 18-jährigen Kindern zu: Betrug ihr Anteil 1991 noch 28,7 % an allen Familien mit Kindern, war er bis 2004 auf 46,0 % gestiegen.

Die Zahl Berliner Kinder und Jugendlicher unter 18 Jahren sank zwischen 1991 und 2004 deutlich um 19,5 %, von 640 500 auf 515 600. Von diesen Kindern lebte 2004 gut zwei Fünftel (41,2 %) bei nur einem Elternteil; 1991 hatte dies erst für ein Viertel (25,0 %) gegolten.

### Soziale Polarisierung der Haushaltseinkommen

Die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung wird durch die Entwicklung der Haushaltseinkommen genauer beschrieben als durch die Entwicklung der individuellen Einkommen, denn in den Haushalten leben und wirtschaften die Menschen gemeinsam. Allerdings spiegeln sich in den Haushaltszahlen im Zeitablauf nicht nur wirtschaftliche Veränderungen wider, sondern auch wechselnde durchschnittliche Haushaltsgrößen sowie der demographische Wandel. Als Messgröße für die Verände-

Abb. 1 Privathaushalte in Berlin im April 1991 und März 2004 nach Art der Lebensform



Tab. 1

Familien mit Kindern unter 18 Jahren in Berlin im April der Jahre 1991 bis 2004 nach Familientyp und Anzahl der Kinder Ergebnisse des Mikrozensus

Jahr	Ins-gesamt	zu-sammen	Ehepaare			Alleinerziehende <sup>1</sup>		
			Zahl der Kinder			zu-sammen	Zahl der Kinder	
			1	2	3 und mehr		1	2 und mehr
1 000								
1991 .....	412,3	293,9	146,1	119,5	28,3	118,3	84,7	33,7
1992 .....	412,3	291,0	143,6	116,0	31,4	121,3	87,4	33,8
1993 .....	414,9	287,2	144,7	113,3	29,2	127,7	90,8	36,9
1994 .....	409,6	281,5	141,4	110,0	30,1	128,1	90,2	37,9
1995 .....	414,6	280,1	144,4	106,3	29,4	134,5	96,7	37,7
1996 .....	406,9	266,8	135,8	102,9	28,0	140,1	98,1	42,0
1997 .....	398,2	261,5	133,6	99,7	28,2	136,8	94,0	42,8
1998 .....	379,3	240,7	122,2	92,8	25,7	138,6	94,8	43,8
1999 .....	366,4	230,7	119,8	87,1	23,8	135,7	94,0	41,7
2000 .....	353,4	218,0	109,9	85,5	22,6	135,4	97,8	37,6
2001 .....	351,9	205,2	101,7	79,5	24,0	146,7	104,0	42,7
2002 .....	355,4	200,5	98,3	78,1	24,1	154,9	111,6	43,2
2003 .....	345,5	194,3	103,9	68,2	22,3	151,1	108,2	43,0
2004 .....	339,7	183,3	94,1	68,4	20,8	156,4	111,3	45,1

<sup>1</sup> Einschließlich der Alleinerziehenden, die Partner in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft sind.

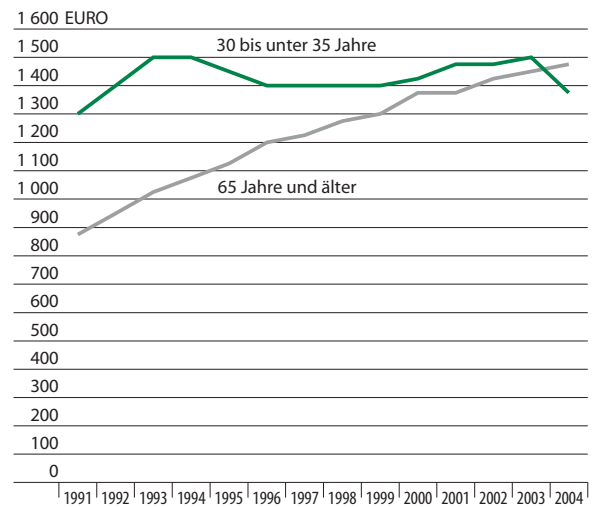
rungen der sozialen Einkommenslagen im Zeitablauf wurde das mittlere Nettoeinkommen der Haushalte nach Angaben im Mikrozensus ermittelt. Im Jahr 1991 betrug es 1 175 EUR, stieg dann bis Mitte der neunziger Jahre rasch auf 1 425 und dann langsamer bis zum Jahr 2002 auf 1 500 EUR. Erstmals war dann 2004 ein Rückgang des mittleren Nettohaushaltseinkommens auf 1 475 EUR zu verzeichnen.

Es lassen sich sehr deutlich stark differierende Entwicklungen der Einkommen je nach Alter der Bezugsperson der Haushalte erkennen. Die Haushalte mit unter 30-jährigen Bezugspersonen haben im Grunde seit 1991 keine nachhaltige Einkommensverbesserung erlebt. Die Nettoeinkommen der rund 140 000 Haushalte von unter 25-Jährigen bewegten sich mit 750 EUR bei weniger als der Hälfte der Durchschnittseinkommen insgesamt und die Haushaltseinkommen bei 25- bis unter 30-jährigen Bezugspersonen betragen mit 1 100 EUR nicht einmal drei Viertel des Durchschnitts insgesamt. Hier mag eine Rolle spielen, dass der Berufseintritt der jungen Generation immer später erfolgt und ihre Erwerbsverhältnisse immer stärker von unsicheren Beschäftigungsverhältnissen bestimmt sind.

Aber auch die Generation der 30- bis unter 50-Jährigen hat in Berlin seit 1993 keine Verbesserung ihrer Einkommenslage erfahren. Sie waren zudem noch verstärkt von dem Einkommensrückgang 2004 betroffen. Hauptursache hierfür ist die andauernde Massenarbeitslosigkeit und – damit verbunden – der immer größere Teil der Haushalte, die auf niedrige Transfereinkommen angewiesen sind. Allein seit 1996 stieg die Zahl der Haushalte, die auf Sozialhilfe und Arbeitslosengeld angewiesen waren um gut 90 000 von knapp 200 000 auf 290 000.

Dagegen hat sich die ältere Generation weitgehend von den Folgen der prekären Situation des Arbeitsmarktes abgeschirmt und genießt deutlich steigende Haushaltseinkommen. So stiegen die mittleren Nettoeinkommen von Haushalten mit 60- bis unter 65-jährigen Bezugspersonen im Betrachtungszeitraum um 52 % und die der über 65-Jährigen sogar um knapp 70 %. Das veränderte auch die relative Einkommensposition der Rentner in Bezug auf die erwerbstätige Bevölkerung: Noch

Abb 2 **Mittleres Haushaltsnettoeinkommen der Haushalte nach dem Alter der Bezugsperson in Berlin 1991 bis 2004**



1991 bezogen die Haushalte der über 65-Jährigen lediglich 875 EUR und damit nur etwas mehr als die Hälfte der bestgestellten Altersgruppe der 45- bis unter 50-Jährigen mit 1 625 EUR. Im Jahr 2004 bezogen die Haushalte der 50- bis unter 55-Jährigen die höchsten Einkommen (1 850 EUR) und die über 65-Jährigen verfügten bereits über vier Fünftel dieser Summe (1 475 EUR).

Eine zunehmende soziale Polarisierung der Haushaltseinkommen kann man auch an den Ergebnissen der Armutsmessung erkennen. Seit 1996 liegen aus dem Mikrozensus Angaben über die nach Haushaltsgröße gewichteten sog. Äquivalenzeinkommen der Haushalte vor. Als relativ einkommensarm gelten Haushalte mit einem Einkommen von weniger als der Hälfte des Durchschnittseinkommens. Ihre Zahl stieg von 234 000 1996 auf 296 000 im Jahr 2004, ihr Anteil an allen Haushalten von 12,8 % auf 15,6 %. Die Zahl der Personen in einkommensarmen Haushalten wuchs von knapp 500 000 auf 600 000 Personen an. Der Anteil der Haushalte von prekäreren Wohlstand, die weniger als 80 % des Äquivalenzeinkommens zur Verfügung haben, stieg ebenfalls, und zwar von 25,3 % auf 28,1%. Am anderen Pol der Einkommensentwicklung stiegen gleichfalls der Anteil derjenigen, die mehr als das Doppelte des Durchschnittseinkommens zur Verfügung hatten, von 5,5 % auf 6,2 % und die Zahl dieser reichen Haushalte von 101 100 auf 118 000. Diese Polarisierung geht zu Lasten der gut situierten Mittelschichten (80 % bis 200 % des Durchschnittseinkommens), deren Anteil von 56% auf 50% gefallen ist.

Nach Stellung im Beruf verdienen die Haushalte der Beamten mit Abstand am besten. Unter den Beamtenhaushalten rechneten 1996 ein Fünftel, 2004 aber schon knapp ein Drittel zu den reichen Haushalten, wobei 2004 weitere zwei Drittel zu den wohlhabenden zählten. Die Haushalte der Selbstständig rechnen in Berlin einkommensmäßig durchaus nicht zu den Gewinnern der letzten Jahre. Der Anteil der Reichen unter den Selbstständigenhaushalten fiel von 22% auf 19%, im Unterschied zu den Beamtenhaus-

Tab.2 **In der Familie lebende Kinder unter 18 Jahren<sup>1</sup> in Berlin im April der Jahre 1991 bis 2004 nach Familientyp**  
Ergebnisse des Mikrozensus

Jahr	Ins-gesamt	Bei verheiratet zusammenlebenden Ehepaaren lebend	Bei Alleinerziehenden lebend	Kinder je Familie		
				Insgesamt	Ehepaare	Alleinerziehende <sup>2</sup>
				in 1 000		
1991 .....	639,9	480,4	159,6	1,6	1,6	1,3
1992 .....	645,5	480,7	164,8	1,6	1,7	1,4
1993 .....	643,8	469,6	174,2	1,6	1,6	1,4
1994 .....	637,5	460,7	176,8	1,6	1,6	1,4
1995 .....	638,4	455,6	182,8	1,5	1,6	1,4
1996 .....	631,5	437,3	194,3	1,6	1,6	1,4
1997 .....	620,8	427,9	192,9	1,6	1,6	1,4
1998 .....	591,2	395,3	195,9	1,6	1,6	1,4
1999 .....	564,8	376,4	188,4	1,5	1,6	1,4
2000 .....	541,9	358,4	183,5	1,5	1,6	1,4
2001 .....	542,1	343,0	199,2	1,5	1,7	1,4
2002 .....	545,3	337,2	208,1	1,5	1,7	1,3
2003 .....	522,7	318,4	204,3	1,5	1,6	1,4
2004 .....	515,6	303,2	212,3	1,5	1,7	1,4

1 nur Kinder dieser Altersgruppe  
2 Einschließlich der Alleinerziehenden, die Partner in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft sind.

halten gibt es aber unter den Selbständigenhaushalten auch knapp 10 % arme.

Sehr erhöht hat sich das Armutsrisiko seit 1996 für deutsche Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren (von 14 % auf 20 %) sowie darunter besonders für Arbeiterhaushalte (von 16 % auf knapp 30 %). Ausländische Haushalte sind am stärksten von Armut betroffen. Für Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren stieg das Risiko sogar von 52 % auf 56 %, die Gesamtzahl dieser Haushalte ging allerdings von 73 000 auf 66 000 zurück. Während also die Zahl der ausländischen Haushalte mit Kindern rückläufig war, ist die derjenigen ohne Kinder sehr stark angestiegen, nämlich von 88 000 auf 124 000. Darunter sind

sicherlich auch eigene Haushalte von hier aufgewachsenen jungen Ausländern, die sich von ihrer Familie selbstständig haben. Das Armutsrisiko dieser Gruppe ist ebenfalls sehr hoch, es stieg zudem von 28 % auf 33 % an.

15 Jahre nach der Vereinigung ist zu konstatieren, dass der vormals erwartete Aufschwung in der Hauptstadt nur für wenige Berufs- und Altersgruppen Wirklichkeit geworden ist. Die mittleren Einkommenschichten müssen in letzter Zeit sogar Einkommensrückgänge hinnehmen und insbesondere unter ausländischen Familien mit Kindern verbreitet sich die Armut in erschreckendem Ausmaß.

Tab. 3 **Privathaushalte in Berlin im April/Mai der Jahre 1991 bis 2004 nach der Haushaltsgröße und Staatsangehörigkeit der Bezugsperson**

Merkmal	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
1000														
Privathaushalte insgesamt .....	1 754,6	1 788,8	1 804,3	1 842,1	1 831,9	1 831,8	1 804,2	1 795,2	1 811,3	1 822,8	1 860,6	1 858,7	1 884,9	1 894,0
Einpersonenhaushalte .....	787,0	818,0	827,6	860,1	846,0	837,6	820,7	829,9	855,9	865,8	910,8	910,6	944,8	951,3
darunter weiblich .....	461,8	473,8	474,3	486,6	469,4	456,1	443,1	451,8	456,4	466,8	471,5	471,2	489,5	492,6
Mehrpersonenhaushalte .....	967,5	970,8	976,8	982,0	985,9	994,3	983,4	965,3	955,4	957,0	949,8	948,1	940,0	942,7
mit ... Personen .....														
2 .....	521,2	531,0	536,0	550,6	553,5	573,1	564,7	563,9	564,1	578,7	578,1	578,0	575,9	585,5
3 .....	238,3	231,3	238,6	231,5	234,3	225,7	222,9	214,1	211,0	205,5	203,7	201,2	202,4	201,6
4 und mehr .....	162,3	158,6	154,5	153,7	151,4	149,3	149,1	143,3	138,0	131,9	127,2	126,7	120,6	114,5
Mit deutscher Bezugsperson .	1 642,8	1 669,1	1 666,8	1 687,9	1 677,0	1 670,2	1 645,1	1 638,6	1 648,1	1 660,2	1 682,3	1 685,6	1 708,0	1 704,5
Einpersonenhaushalte .....	751,0	779,4	782,3	804,1	793,6	782,1	769,9	774,8	790,9	801,7	837,3	842,5	876,1	876,5
Mehrpersonenhaushalte .....	891,8	889,8	884,5	883,7	883,4	888,1	875,2	863,8	857,2	858,5	845,1	843,1	831,9	828,0
Mit ausländ. Bezugsperson .....	111,7	119,7	137,5	154,2	154,9	161,6	159,1	156,6	163,2	162,6	178,3	173,1	176,9	189,5
Einpersonenhaushalte .....	36,0	38,7	45,2	56,0	52,3	55,4	50,8	55,0	65,1	64,1	73,6	68,0	68,7	74,8
Mehrpersonenhaushalte .....	75,7	81,0	92,2	98,2	102,6	106,2	108,2	101,5	98,2	98,5	104,7	105,0	108,2	114,7
Anteil in %														
Privathaushalte insgesamt .....	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Einpersonenhaushalte .....	44,9	45,7	45,9	46,7	46,2	45,7	45,5	46,2	47,3	47,5	49,0	49,0	50,1	50,2
darunter weiblich .....	26,3	26,5	26,3	26,4	25,6	24,9	24,6	25,2	25,2	25,6	25,3	25,4	26,0	26,0
Mehrpersonenhaushalte .....	55,1	54,3	54,1	53,3	53,8	54,3	54,5	53,8	52,7	52,5	51,0	51,0	49,9	49,8
mit ... Personen .....														
2 .....	29,7	29,7	29,7	29,9	30,2	31,3	31,3	31,4	31,1	31,7	31,1	31,1	30,6	30,9
3 .....	13,6	12,9	13,2	12,6	12,8	12,3	12,4	11,9	11,6	11,3	10,9	10,8	10,7	10,6
4 und mehr .....	9,2	8,9	8,6	8,3	8,3	8,2	8,3	8,0	7,6	7,2	6,8	6,8	6,4	6,0
Mit deutscher Bezugsperson .	93,6	93,3	92,4	91,6	91,5	91,2	91,2	91,3	91,0	91,1	90,4	90,7	90,6	90,0
Einpersonenhaushalte .....	42,8	43,6	43,4	43,7	43,3	42,7	42,7	43,2	43,7	44,0	45,0	45,3	46,5	46,3
Mehrpersonenhaushalte .....	50,8	49,7	49,0	48,0	48,2	48,5	48,5	48,1	47,3	47,1	45,4	45,4	44,1	43,7
Mit ausländ. Bezugsperson .....	6,4	6,7	7,6	8,4	8,5	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,6	9,3	9,4	10,0
Einpersonenhaushalte .....	2,1	2,2	2,5	3,0	2,9	3,0	2,8	3,1	3,6	3,5	4,0	3,7	3,6	3,9
Mehrpersonenhaushalte .....	4,3	4,5	5,1	5,3	5,6	5,8	6,0	5,7	5,4	5,4	5,6	5,7	5,7	6,1
Messzahl 1991=100														
Privathaushalte insgesamt .....	100	102,0	102,8	105,0	104,4	104,4	102,8	102,3	103,2	103,9	106,0	105,9	107,4	107,9
Einpersonenhaushalte .....	100	103,9	105,1	109,3	107,5	106,4	104,3	105,4	108,8	110,0	115,7	115,7	120,1	120,9
darunter weiblich .....	100	102,6	102,7	105,4	101,6	98,8	96,0	97,8	98,8	101,1	102,1	102,0	106,0	106,7
Mehrpersonenhaushalte .....	100	100,3	101,0	101,5	101,9	102,8	101,6	99,8	98,8	98,9	98,2	98,0	97,2	97,4
mit ... Personen .....														
2 .....	100	101,9	102,8	105,6	106,2	110,0	108,4	108,2	108,2	111,0	110,9	110,9	110,5	112,3
3 .....	100	97,1	100,2	97,1	98,3	94,7	93,6	89,8	88,5	86,2	85,5	84,5	84,9	84,6
4 und mehr .....	100	97,8	95,2	94,7	93,3	92,0	91,9	88,3	85,0	81,3	78,4	78,1	74,3	70,6
Mit deutscher Bezugsperson .	100	101,6	101,5	102,7	102,1	101,7	100,1	99,7	100,3	101,1	102,4	102,6	104,0	103,8
Einpersonenhaushalte .....	100	103,8	104,2	107,1	105,7	104,1	102,5	103,2	105,3	106,7	111,5	112,2	116,7	116,7
Mehrpersonenhaushalte .....	100	99,8	99,2	99,1	99,1	99,6	98,1	96,9	96,1	96,3	94,8	94,5	93,3	92,8
Mit ausländ. Bezugsperson .....	100	107,1	123,1	138,0	138,6	144,7	142,4	140,1	146,1	145,5	159,6	154,9	158,3	169,6
Einpersonenhaushalte .....	100	107,3	125,6	155,3	145,2	153,8	141,1	152,7	180,6	177,9	204,2	188,9	190,7	207,6
Mehrpersonenhaushalte .....	100	107,0	121,8	129,8	135,5	140,3	143,0	134,1	129,7	130,1	138,3	138,7	142,9	151,5



Tab.4 **Privathaushalte und Mittleres Haushaltsnettoeinkommen<sup>1</sup> der Privathaushalte in Berlin im April/Mai 1991 bis 2004 nach Alter der Bezugsperson**

Merkmal	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
<b>Privathaushalte in 1000</b>														
<b>Alter der Bezugsperson in Jahren</b>														
unter 25 .....	132,0	121,8	116,0	110,1	101,8	105,1	99,9	102,6	109,3	113,1	126,7	127,5	141,9	139,6
von 25 bis unter 30 .....	202,5	211,3	206,1	198,8	199,2	192,3	171,1	157,6	147,6	142,3	145,2	139,1	148,3	150,9
von 30 bis unter 35 .....	176,7	190,1	201,1	216,0	228,5	223,5	222,5	205,4	204,0	191,3	179,7	174,8	172,0	167,3
von 35 bis unter 40 .....	158,7	163,3	162,0	166,4	167,8	176,4	179,8	186,6	194,4	204,5	222,6	219,6	199,9	203,3
von 40 bis unter 45 .....	149,8	158,3	161,3	168,6	161,6	159,6	157,3	153,6	159,1	162,5	171,0	179,6	194,1	198,7
von 45 bis unter 50 .....	161,2	149,5	141,7	141,3	137,6	143,7	153,5	156,1	158,1	155,6	153,4	151,4	162,9	170,2
von 50 bis unter 55 .....	170,8	178,5	185,1	184,3	178,8	162,2	143,1	136,7	128,4	134,3	149,9	156,6	158,6	152,3
von 55 bis unter 60 .....	118,3	128,5	142,9	157,5	168,2	177,0	182,5	186,2	180,2	166,5	156,4	138,1	130,4	136,9
von 60 bis unter 65 .....	99,1	98,6	103,3	113,2	115,8	117,5	122,6	138,6	158,1	167,7	166,8	172,2	165,2	170,9
65 und älter .....	385,5	389,0	384,9	385,8	372,7	374,6	371,8	371,8	372,2	384,9	388,7	399,8	411,5	403,8
Insgesamt .....	1 754,6	1 788,8	1 804,3	1 842,1	1 831,9	1 831,8	1 804,2	1 795,2	1 811,3	1 822,8	1 860,6	1 858,7	1 884,9	1 894,0
<b>Mittleres Haushaltsnettoeinkommen<sup>1</sup> in EUR</b>														
<b>Alter der Bezugsperson in Jahren</b>														
unter 25 .....	750	775	775	850	800	825	775	725	775	775	750	775	725	750
von 25 - 30 .....	1 075	1 150	1 200	1 150	1 125	1 125	1 125	1 100	1 125	1 150	1 150	1 150	1 075	1 100
von 30 - 35 .....	1 300	1 400	1 500	1 500	1 450	1 400	1 400	1 400	1 400	1 425	1 475	1 475	1 500	1 375
von 35 - 40 .....	1 450	1 625	1 725	1 600	1 675	1 675	1 600	1 600	1 575	1 625	1 650	1 675	1 625	1 625
von 40 - 45 .....	1 600	1 725	1 950	1 900	1 875	1 900	1 875	1 750	1 750	1 825	1 775	1 800	1 725	1 725
von 45 - 50 .....	1 625	1 775	1 900	1 925	2 000	2 000	1 900	1 875	1 850	1 800	1 775	1 875	1 825	1 700
von 50 - 55 .....	1 500	1 675	1 800	1 825	1 850	1 850	1 875	1 850	1 925	1 975	1 875	1 900	1 825	1 850
von 55 - 60 .....	1 275	1 450	1 575	1 600	1 600	1 675	1 675	1 650	1 750	1 825	1 775	1 850	1 800	1 725
von 60 - 65 .....	1 100	1 150	1 250	1 300	1 475	1 550	1 525	1 550	1 575	1 575	1 625	1 650	1 650	1 675
von 65 und älter .....	875	950	1 025	1 075	1 125	1 200	1 225	1 275	1 300	1 375	1 375	1 425	1 450	1 475
Insgesamt .....	1 175	1 250	1 350	1 375	1 400	1 425	1 425	1 425	1 450	1 475	1 475	1 500	1 475	1 475
<b>Messzahl 1991=100</b>														
<b>Alter der Bezugsperson in Jahren</b>														
unter 25 .....	100	103	103	113	107	110	103	97	103	103	100	103	97	100
von 25 - 30 .....	100	107	112	107	105	105	105	102	105	107	107	107	100	102
von 30 - 35 .....	100	108	115	115	112	108	108	108	108	110	113	113	115	106
von 35 - 40 .....	100	112	119	110	116	116	110	110	109	112	114	116	112	112
von 40 - 45 .....	100	108	122	119	117	119	117	109	109	114	111	113	108	108
von 45 - 50 .....	100	109	117	118	123	123	117	115	114	111	109	115	112	105
von 50 - 55 .....	100	112	120	122	123	123	125	123	128	132	125	127	122	123
von 55 - 60 .....	100	114	124	125	125	131	131	129	137	143	139	145	141	135
von 60 - 65 .....	100	105	114	118	134	141	139	141	143	143	148	150	150	152
von 65 und älter .....	100	109	117	123	129	137	140	146	149	157	157	163	166	169
Zusammen .....	100	106	115	117	119	121	121	121	123	126	126	128	126	126

1 Der Wert wurde aus den gruppierten monatlichen Haushaltsnettoeinkommen berechnet (Median).

## Bevölkerung und Soziales

Klaus Voy

## Unterhaltsquellen und Erwerbsbeteiligung der Berliner Bevölkerung

### Bevölkerung nach dem Unterhaltskonzept gegliedert

Der Mikrozensus ist die einzige statistische Quelle, die laufend jährliche Ergebnisse über die Arten des *Lebensunterhalts* der gesamten Bevölkerung liefert. Im Unterschied zu Statistiken, die sich auf einzelne Bereiche des gesellschaftlichen Lebens beziehen, ist hier für die gesamte Bevölkerung ein einheitliches Konzept zugrunde gelegt – eine Gliederung nach Quellen oder Arten des Lebensunterhalts –, in welchem alle Teilgruppen der Bevölkerung vollzählig und eindeutig zugeordnet werden. Weil viele Menschen ihren Lebensunterhalt aus mehreren und auch sehr verschiedenen Quellen bestreiten, kann die Zuordnung nur nach dem *überwiegenden* Lebensunterhalt geschehen.

Es werden sieben verschiedene Quellen des Lebensunterhalts nachgewiesen, und zwar:

- Erwerbstätigkeit,
- Arbeitslosengeld, -hilfe,
- Rente, Pension,
- Eigenes Vermögen,
- Unterhalt durch Eltern, Ehegatte,
- Sozialhilfe,
- Sonstige Unterstützung.

Die sozialen Strukturbilder, welche sich aus diesen Eigenschaften bzw. Merkmalen des Lebensunterhalts für die Berliner Bevölkerung ergeben, unterscheiden sich zum Teil beträchtlich zwischen dem Ost- und Westteil von Berlin. Deshalb werden auch einige Ergebnisse in dieser Untergliederung dargestellt.

### Unterhalt aus Erwerbstätigkeit am stärksten schrumpfend

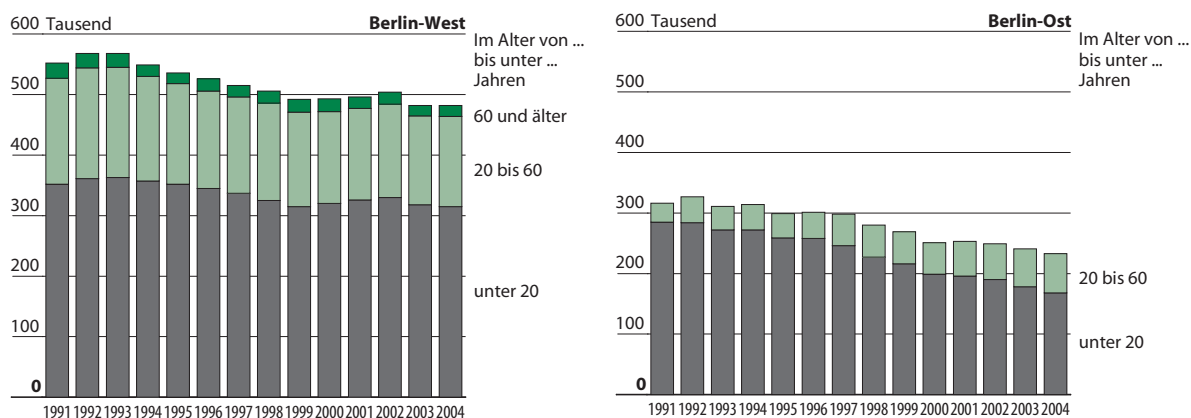
Die *Bevölkerungszahlen* für Berlin sind in der ersten Hälfte der 90er Jahre leicht steigend, seit 1996 leicht fallend – insgesamt sind sie recht konstant bei gerundet 3,4 Mill. Personen. Diese – in der hier gewählten strukturellen Sicht – stabile Gesamtzahl erlaubt es, die Darstellung nach dem Unterhaltskonzept auf die jeweiligen Anteile an der Bevölkerung insgesamt zu konzentrieren (Tab.1 und 3).

Eigene *Erwerbstätigkeit* war und ist für beide Geschlechter in Ost und West die wichtigste Unterhaltsart; das gilt für teils mehr als die Hälfte, mindestens jedoch für ein Drittel der jeweiligen Bevölkerungsgruppen. Die Bedeutung der Erwerbstätigkeit als Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts geht im Berichtszeitraum (1991 bis 2004) allerdings deutlich zurück, und zwar in Berlin insgesamt von 48 % auf 39 %, relativ mehr für Männer (von fast 56 % auf 43 %) als für Frauen (von 41 % auf 36 %). Erwerbstätigkeit als überwiegende Quelle des Lebensunterhalts war 1991 für Männer in Ost und West von gleicher Bedeutung (gut 55 %). Der Anteil ist im Westen dramatisch um ein Viertel auf noch 41 % gefallen, im Osten ‚nur‘ auf 46 %. Der Anteil des überwiegenden Unterhalts aus Erwerbstätigkeit der Frauen fällt im Westteil von gut 38 % auf knapp 33 %, im Ostteil von mehr als 46 % auf unter 42 %. Der Rückgang ist im Westen relativ etwas stärker als im Osten, wodurch sich der Niveauunterschied – die höhere Erwerbsbeteiligung der Frauen im Ostteil – vergrößert hat.

Der Anteil der Bevölkerung, der seinen Lebensunterhalt überwiegend aus *Arbeitslosengeld und -hilfe* sowie *Sozialhilfe* bestreitet, ist zusammengenommen von 5 % im Jahr 1991 auf fast 14 % im Jahr 2004 gestiegen. Der entsprechende Anteil der Männer hat sich auf 16 % verdreifacht – und hat damit eine Größenordnung erreicht, welche den Anteilen von Rente und Unterhalt durch Eltern und Ehegatten ähnlich ist.

Die zweitwichtigste Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts – nach dem Unterhalt aus Erwerbstätigkeit – war im Jahr 1991 der familienbezogene *Unterhalt durch Eltern, Ehegatten u.s.w.*, gefolgt vom *Unterhalt durch Rente u.Ä.* Das galt 1991 für beide Geschlechter in Ost und West. Alle anderen Unterhaltsarten hatten demgegenüber ein eher geringes Gewicht. Diese Sachverhalte haben sich bis zum Jahr 2004 z.T. drastisch verändert.

Abb. 1 **Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw. der Bevölkerung in Berlin 1991 bis 2004 nach Altersgruppen**



Der Anteil des Unterhalts durch Eltern und Ehegatten ist durchgehend zurückgegangen, während umgekehrt der Lebensunterhalt aus Rente und Pension deutlich an Gewicht gewonnen hat. Dadurch hat sich für die Bevölkerung Berlins insgesamt die Reihenfolge der beiden Kategorien vertauscht: Der Unterhalt durch Eltern und Ehegatten fällt von gut 25 % auf gut 21 %, der Unterhalt aus Rente und Pension steigt von gut 18 % auf 23 %. Eine vergleichbar veränderte Reihenfolge hat sich in Gesamtberlin für die *Frauen* ergeben. Das gilt zwar im Ergebnis für West und Ost, aber mit großen Unterschieden, denn während im Westteil eher nur leichte Verschiebungen stattfanden, gab es im Ostteil einen ausgeprägten Umschwung. Im Ergebnis der verringerten Erwerbstätigkeit sowie des Unterhalts von Eltern und Ehegatten und durch die erhöhte Bedeutung der Rente hat sich die Rolle der Erwerbstätigkeit für Frauen im Westteil Berlins deutlich relativiert. Der überwiegende Unterhalt aus sozialen Transferleistungen – Rente, Pensionen, Arbeitslosengeld und -hilfe, Sozialhilfe zusammengenommen – hat 2004 einen Anteil von 39 % erreicht. Im Ostteil Berlins liegt dieser Anteil ebenfalls bei 39 %, bleibt aber im Unterschied zum Westteil noch unter dem Erwerbstätigenanteil von 41,5 %.

Für die *Männer* haben sich die Anteile der beiden Unterhaltsarten – ausgehend von großen Unterschieden – fast angeglichen; der Unterhalt durch Eltern und Ehegatten blieb aber noch etwas gewichtiger.

Die vielfältig differenzierte Entwicklung, bedingt durch wirtschaftliche Konjunktoren und wirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturveränderungen, ist in der Tabelle 1 zu einem Gesamtergebnis verdichtet. Danach nehmen die Anteile der Bevölkerung, deren Unterhalt aus *Erwerbstätigkeit* und durch Leistungen von *Eltern und*

*Ehegatten* herkommt, fast durchgehend über den Berichtszeitraum und nach Geschlecht sowie in Ost und West ab. Umgekehrt nehmen die Anteile der Personen zu, die ihren Unterhalt aus *Arbeitslosengeld und -hilfe*, aus *Rente und Pensionen* sowie aus *Sozialhilfe* bestreiten, und zwar zusammen von weniger als einem Viertel auf mehr als ein Drittel der Bevölkerung. *Unterhalt aus eigenem Vermögen* und *sonstige Unterhaltsarten* können sich nur etwa 3 % der Bevölkerung leisten.

Es sind hier einige verschiedene Entwicklungen zusammengekommen, die in den Gesamtzahlen nicht mehr direkt sichtbar sind – insbesondere handelt es sich dabei um die deutlichen Folgen des Geburtenrückgangs im Ostteil Berlins seit der Wende.

Der Bevölkerungsanteil der Personen mit Unterhalt durch Eltern und Ehegatten ist im Berichtszeitraum für beide Geschlechter in beiden Teilen Berlins zurückgegangen. Eine Untergliederung nach Altersgruppen (Abb.1) ergibt, dass der Rückgang der Gesamtzahl der von Eltern und Ehegatten Unterhaltenen (von 873 Tsd. auf 719 Tsd., also um 17,6 %) ganz überwiegend auf die Person im Alter von unter 20 Jahren zurückzuführen ist, deren Zahl sich von 638 Tsd. auf 484 Tsd. Personen und damit um fast ein Viertel (24,1 %) vermindert hat. Dieser Rückgang ist in West und Ost sehr unterschiedlich stark ausgeprägt. Die Zahl der von ihren Eltern und Ehegatten unterhaltenen Personen unter 20 Jahren hat sich im Westteil Berlins um 10 % vermindert, im Ostteil hingegen um etwas mehr als 40 %. Ursache dieser unterschiedlichen Entwicklung ist der ausgeprägte Geburtenrückgang im Ostteil, der mit der Wende eingetreten und bislang auch noch nicht überwunden ist.

Die Auswirkungen des Geburtenrückgangs auf den Bevölkerungsanteil der durch Eltern und Ehegatten unterhaltenen Personen werden in kleinen Teilen ausgeglichen durch eine gegenläufige Entwicklung bei der Altersgruppe der 20- bis 60-Jährigen. Deren Zahl vermindert sich im Westteil um 14 %, erhöht sich im Ostteil aber um 110 %, was mehr als eine Verdopplung ist. In Absolutzahlen kommt ein weiterer Aspekt hinzu: Der Rückgang im Westen verläuft von 175 Tsd. auf 150 Tsd., während der Anstieg im Osten von 31 Tsd. auf 65 Tsd. festzustellen ist. Dies ist, auch unter Berücksichtigung der etwas niedrigen Bevölkerungszahl im Ostteil, ein bemerkenswert deutlicher und bleibender Niveauunterschied zwischen beiden Stadtteilen.

**Strukturumbrüche durch Konjunktur aufschwung nur kurz unterbrochen**

Diese generellen Veränderungen im Vergleich zwischen dem Anfang und dem Ende des Berichtszeitraums stellen sich etwas differenzierter dar, wenn nach drei Teilzeiträumen unterschieden wird (Tab.3), die durch je spezifische politökonomische Entwicklungen bestimmt waren:

Die Jahre von 1991 bis 1998 sind durch die unmittelbaren Folgen von Vereinigung, turbulenter Ost-West-Integration und ab 1996 der Krise der Bauwirtschaft geprägt. Insbesondere der Rückgang des Unterhalts aus Erwerbstätigkeit und umgekehrt die Zunahme des Unterhalts aus Arbeitslosengeld und

Tab. 1 **Bevölkerung in Berlin 1991 und 2004 nach der Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts**

	Davon Lebensunterhalt durch ...						
	Erwerbstätigkeit	Arbeitslosengeld/-hilfe	Rente, Pension	Unterhalt durch Eltern, Ehegatten	Eigenes Vermögen, Vermietung	Sozialhilfe	Sonstige Unterstützung
%							
Berlin insgesamt							
1991 .....	48,1	3,4	18,4	25,5	0,4	1,9	2,3
2004 .....	39,2	8,4	23,0	21,2	0,6	5,1	2,5
weiblich							
1991 .....	41,3	3,0	23,7	27,0	0,4	2,2	2,3
2004 .....	35,9	6,3	26,5	22,8	0,5	5,1	2,9
männlich							
1991 .....	55,6	3,8	12,4	23,8	0,5	1,5	2,3
2004 .....	42,6	10,7	19,3	19,6	0,7	5,1	2,1
Berlin-West (insgesamt)							
1991 .....	46,4	2,7	20,3	25,7	0,6	2,7	1,7
2004 .....	36,4	8,1	23,6	22,9	0,7	6,0	2,4
weiblich							
1991 .....	38,2	1,8	25,8	28,6	0,6	3,2	1,8
2004 .....	32,7	6,2	26,7	25,2	0,6	6,1	2,6
männlich							
1991 .....	55,5	3,6	14,1	22,4	0,6	2,0	1,7
2004 .....	40,6	10,3	20,2	20,4	0,8	5,8	2,1
Berlin-Ost (insgesamt)							
1991 .....	50,9	4,6	15,2	25,2	/	0,6	3,3
2004 .....	43,9	8,9	21,9	18,5	0,4	3,7	2,8
weiblich							
1991 .....	46,5	5,0	20,2	24,3	/	/	3,2
2004 .....	41,5	6,4	26,1	18,7	/	3,5	3,3
männlich							
1991 .....	55,7	4,2	9,6	26,1	/	/	3,4
2004 .....	46,2	11,3	17,7	18,2	/	3,8	2,2



mit Zahlen für 2004, verdeutlicht werden. Die Tabelle 2 gliedert die Bevölkerung insgesamt in der ersten Spalte nach dem Erwerbskonzept und in der letzten Zeile nach dem Unterhaltskonzept. Die übrigen Felder zeigen die jeweiligen Bevölkerungsgruppen nach beiden Konzepten kombiniert oder über Kreuz. Es lassen sich daraus die jeweiligen Anteile nach Zeilen und Spalten errechnen, also nach Spalten, wie viele Personen der 7 Unterhaltsrubriken erwerbstätig oder erwerbslos sind, oder nach Zeilen, wie viele der Erwerbstätigen oder Erwerbslosen ihren Lebensunterhalt aus anderen als diesen Rubriken bestreiten.

**Fast durchgehend fallende Erwerbsquoten auch nach Alter und Geschlecht**

Im Folgenden wird nur das Erwerbskonzept weiter betrachtet.

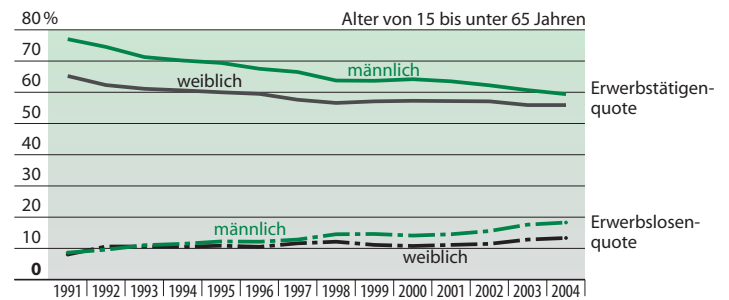
Die Beteiligung am Erwerbsleben wird nach diesem Konzept durch drei Quoten dargestellt: durch die *Erwerbstätigenquote* und die *Erwerbslosenquote* sowie deren Summe, die *Erwerbsquote*. Die Erwerbskategorien werden auf die Bevölkerung bzw. auf die jeweiligen Bevölkerungsgruppen bezogen, wobei Untergliederungen nach Geschlecht und Altersgruppen üblich sind. (Abbildung 2)

Die *Erwerbstätigenquote* bezogen auf die Bevölkerung insgesamt fällt im Berichtszeitraum in Berlin insgesamt von 49 % auf knapp 42 %. Da zugleich die *Erwerbslosenquote* von knapp 6 % auf gut 11 % gestiegen ist, hat sich die *Erwerbsquote* insgesamt nur von 55 % auf 53 % vermindert. Bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 65 Jahre) stellt sich die Entwicklung etwas anders dar. Für diesen Teil der Bevölkerung fällt die *Erwerbstätigenquote* von 71 % auf knapp 58 %, die *Erwerbslosenquote* steigt hingegen von gut 8 % auf knapp 16 %. Dadurch fällt die *Erwerbsquote* von 79 % auf 74 %, also etwas mehr als für die gesamte Bevölkerung.

Die *Erwerbstätigenquote* der *Männer* bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis 65 Jahren fällt im Berichtszeitraum von 77 % auf 59 %. Da die *Erwerbslosenquote* sich umgekehrt mehr als verdoppelt (von knapp 9 % auf 18 %), geht die Beteiligung am Erwerbsleben nicht so stark zurück (von 86 % auf 77 %). Die entsprechende *Erwerbstätigenquote* der *Frauen* fällt weniger deutlich, und zwar von 65 % im Jahr 1991 auf 56 % im Jahr 2004. Sie ist damit noch immer etwas niedriger als die der Männer, der Abstand ist aber deutlich geschrumpft. Da die *Erwerbslosenquote* der Frauen weniger stark als die der Männer gestiegen ist (von 8 % auf 13 %), hat sich im Ergebnis die *Erwerbsquote* der Frauen von 73 % auf 69 % vermindert und der Abstand der Quoten zu denjenigen der Männer insgesamt wenig verändert.

In der Untergliederung nach Altersgruppen (15 bis 25, 25 bis 55, 55 bis 65) fallen die *Erwerbsquoten* durchgehend – mit Ausnahme der Gruppe der 55- bis 65-jährigen Frauen. Für sie erhöht sich die *Erwerbsquote* von gut 34 % auf knapp 43 %, wohingegen sie in allen anderen Geschlechts- und Altersgruppen im Zeitraum von 1991 bis 2005 fällt. Der Rückgang der *Erwerbsquote* ist für die Frauen im Alter von 25 bis 55 allerdings auch nur gering, von knapp 85 % auf knapp 84 %, für die jüngeren Frauen (15 bis 25 Jahre) deutlicher.

Abb. 2 Erwerbsquoten in Berlin 1991 bis 2004 nach Geschlecht



**Niveaus von Erwerbslosigkeit und Arbeitslosigkeit unterschiedlich**

Der Mikrozensus liefert *Erwerbslosenzahlen* sowohl nach dem Unterhalts- als auch nach dem Erwerbskonzept.

Die Zahl der Berliner Einwohner, die ihren *Unterhalt aus Arbeitslosengeld und -hilfe* bestreiten, hat sich von 116 Tsd. im Jahr 1991 auf 232 Tsd. im Jahr 1998 verdoppelt, ist bis 2000 leicht zurückgegangen und hat sich dann bis 2004 weiter auf 285 Tsd. erhöht. Es sind hier wieder die sozialen Folgen der wirtschaftsstrukturellen Umbrüche und das kurze Intermezzo der besseren Konjunkturlage 1999 und 2000 sichtbar.

Die Zahl der Berliner *Erwerbslosen nach dem Erwerbskonzept* liegt deutlich höher. Sie stieg ebenfalls von 1991 bis 1998 an, allerdings von 196 Tsd. auf 323 Tsd., ging dann ebenfalls zwei Jahre zurück und stieg danach bis 2004 auf über 380 Tsd.. Es handelt sich hierbei um alle die Personen, die in der Mikrozensus-Befragung angeben, dass sie nach einer *Erwerbstätigkeit* suchen, wobei sie bereits eine geringfügige *Erwerbstätigkeit* ausüben können.

Die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit *registrierten Arbeitslosen* liegt zwischen diesen beiden Reihen. Von 180 Tsd. im Jahr 1991 stieg diese bislang quasi offizielle *Arbeitslosenzahl* (hier im Jahresdurchschnitt berechnet) auf 273 Tsd. im Jahr 1998, ging dann für zwei Jahre leicht zurück und stieg dann erneut auf einen Höchstwert von fast 307 Tsd. im Jahr 2003. Der leichte Rückgang im Jahr 2004 erscheint so nicht in den *Erwerbslosen*-Angaben des Mikrozensus (hier zeigen sich die ersten Effekte der Arbeitsmarktmaßnahmen der letzten Jahre, auf welche hier nicht weiter eingegangen werden kann); aber von diesen und einigen anderen kleineren Differenzen abgesehen ist der Entwicklungsverlauf aller drei Reihen parallel (Abb.3). Die unterschiedlichen Niveaus erklären sich aus den jeweiligen begrifflichen Abgrenzungen und praktischen Modalitäten der Erhebung der Daten.

Abb. 3 Arbeitslose und Erwerbslose in Berlin 1991 bis 2004

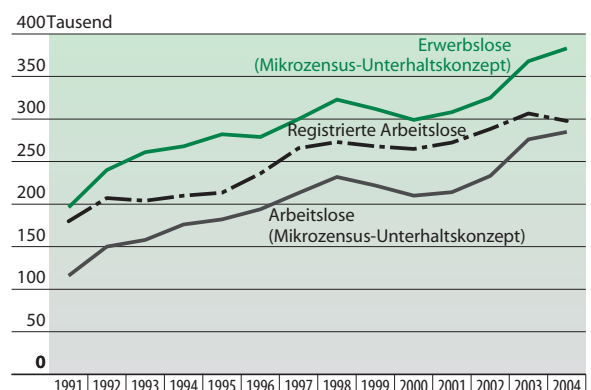
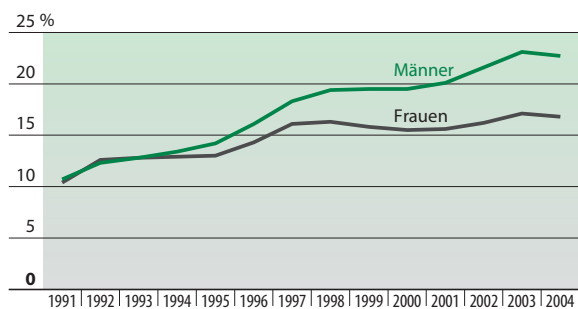




Abb. 4 **Arbeitslosenquote in Berlin 1991 bis 2004 nach Geschlecht**



Die *Erwerbslosen nach dem Unterhaltskonzept* sind der ‚engste‘ Begriff, der nur die Personen einschließt, für die Arbeitslosengeld oder -hilfe zum überwiegenden Lebensunterhalt dient. Die bei der Bundesagentur registrierten Arbeitslosen umfassen darüber hinaus die übrigen Empfänger/innen von Arbeitslosengeld und -hilfe und weitere Registrierte ohne Leistungsbezug. Die Erwerbslosen nach dem Erwerbskonzept bestehen aus den registrierten Arbeitslosen abzüglich derjenigen unter ihnen, die nach eigenen Angaben keine Erwerbsbeschäftigung suchen, aber eine geringfügige Erwerbstätigkeit ausüben, und zuzüglich der weiteren Personen, die Beschäftigung suchen, ohne registriert zu sein.

#### **Arbeitslosenquoten fast durchgehend gestiegen und für Männer deutlich höher**

Durch die zahllosen Arbeitsmarktreformen der letzten Jahre ist deutlich geworden, dass die gemessene Arbeits- oder Erwerbslosigkeit teils durch das jeweils zugrunde gelegte Konzept bedingt ist und andererseits in beträchtlichem Maße von ‚institutionellen Gegebenheiten‘ beeinflusst wird, also den arbeits- und sozialrechtlichen Regelungen (Abb.4).

Die von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichten Arbeitslosenzahlen und Quoten beziehen sich auf die bei ihr offiziell als arbeitslos registrierten Personen. Die Quote stellt die Arbeitslosen in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (Summe der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) dar.

Die so gemessene Arbeitslosenquote ist unter nur leichten konjunkturbedingten Schwankungen von 10,6 % im Jahr 1991 auf 19,8 % im Jahr 2004 gestiegen. Besonders ausgeprägt war der Anstieg im Jahr 1992, in den Jahren 1996 und 1997 sowie 2002 und 2003. Leichte Rückgänge gab es in den Jahren 1999 und 2000 sowie 2004. Die Jahre 1992 und 1996/7 sind besonders stark beeinflusst durch die Strukturkrise des Ostens und Berlins, 1992 und dann 2002/3 durch die schlechte gesamtdeutsche Konjunktur. Umgekehrt brachte der – nur kurze und nicht sehr kräftige – konjunkturelle Aufschwung 1999 und 2000 selbst für Berlin eine merkliche Verbesserung.

Berlin, sowohl West als auch Ost, – genau genommen einschließlich des unmittelbaren Umlandes – ist ein Arbeitsmarkt. Das zeigt sich darin, dass die Arbeitslosenquote die statistische Kennziffer ist, welche sich in Ost-West-Hinsicht am besten angeglichen hat.

Die annähernde Verdopplung der Arbeitslosenquote in Berlin insgesamt stellt sich in der *Untergliederung nach Geschlecht* durchaus verschieden dar. Bis 1994 liegen die beiden Quoten dicht beieinander, seit 1992 bei etwa 13 %. Danach laufen sie deutlich auseinander. Die Arbeitslosenquote der Männer steigt fast durchgehend bis auf 22,7 % im Jahr 2004 an, nur im Jahr 2000 stagniert sie im Vorjahresvergleich. Die Arbeitslosenquote der Frauen steigt zwar im gesamten Berichtszeitraum ebenfalls, aber nur auf 16,8 % im Jahr 2004. Sie geht in den Jahren 1999 und 2000 sowie 2004 gegenüber dem Vorjahr zurück, wenn auch nur leicht. Diese nach Geschlecht unterschiedliche Entwicklung resultiert vor allem aus dem wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Schrumpfung der industriellen Arbeitsplätze in Ost und West nach der Wende war wohl eher geschlechtsneutral, aber der Einbruch im Baugewerbe seit der Mitte der 90er Jahre hat vor allem Männer getroffen, während das Wachstum etlicher Dienstleistungsbereiche eher für Frauen günstig war.

Besonders hoch ist die Arbeitslosenquote bei *Ausländern*. Ihr Anteil an allen Arbeitslosen ist von 10,5 % im Jahr 1991 auf 17,4 % im Jahr 2004 gestiegen. Die Arbeitslosenquote für Ausländer wird von der Bundesagentur für Arbeit erst seit 1998 ausgewiesen. Sie beträgt in diesem Jahr 33,5 % und steigt bis 2004 auf 38,2 %.

#### **Im Saldo in Berlin mehr Einpendler als Auspendler**

Die bisherige Darstellung hat sich auf die in Berlin wohnhafte Bevölkerung bezogen. Zur Beschreibung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Berliner Bevölkerung sind die obigen Unterhalts- und Erwerbsmerkmale als solche wichtig, weil sie sich auf den Ort des Einkommensbezugs beziehen. Dieser ist gleichgültig oder mit dem *Wohnort* identisch, mit Ausnahme der Erwerbstätigkeit, die in der Regel nur persönlich – und damit ortsgebunden – geleistet werden kann. Der *Arbeitsort* ist heutzutage oft um einiges entfernt vom Wohnort, weil Berufspendeln weit verbreitet ist. Das kann durch den Mikrozensus nicht erfasst und abgebildet werden, weil in dieser Erhebung nur die in Berlin wohnhaften Personen (bzw. Haushalte) befragt werden.

Die *Erwerbstätigenrechnung*, deren Ergebnisse nach dem Arbeitsortkonzept den gesamtwirtschaftlichen Darstellungen zugrunde liegen, stellt nur einen eingeschränkten Nachweis der Pendler-Verflechtungen zur Verfügung, nämlich den *Pendler-Saldo* der Erwerbstätigen zwischen Berlin und der übrigen Welt, also die rechnerische Differenz zwischen den Ein- und den Auspendlern.

Im Jahr 1991 waren danach 1 607 Tsd. in Berlin wohnhafte Personen in Berlin oder anderswo erwerbstätig, während für den Arbeitsort Berlin 1 663 Tsd. Erwerbstätige berechnet wurden, also 56 Tsd. oder 3,5 % mehr. Dieser Überschuss der Einpendler nach Berlin über die Auspendler hat sich bis 2003 auf 92 Tsd. oder 6,5 % erhöht. Das heißt, dass der Strom der überwiegend aus dem Umland nach Berlin einpendelnden Erwerbstätigen um diese 92 Tsd. Personen größer ist als die umgekehrte Bewegung. Dazu hat sicherlich auch beigetragen, dass viele, die nach der Wende aus Berlin ins Umland gezogen sind, weiter in Berlin erwerbstätig geblieben sind.

Tab. 3 **Bevölkerung in Berlin im April/Mai der Jahre 1991 bis 2004 nach Quelle des überwiegenden Lebensunterhaltes**

Überwiegender Lebensunterhalt durch ...	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
in 1 000														
Erwerbstätigkeit .....	1 645,7	1 593,2	1 559,1	1 562,0	1 547,1	1 517,5	1 470,2	1 408,4	1 395,9	1 398,5	1 387,5	1 367,4	1 335,5	1 327,8
Arbeitslosengeld / -hilfe .....	115,9	149,7	158,0	176,0	182,4	194,3	212,7	231,8	222,0	209,6	213,5	233,4	275,5	284,8
Rente, Pension .....	629,3	634,3	631,0	641,7	651,8	653,5	680,3	716,1	734,8	766,1	773,2	771,8	786,4	777,7
Eigenes Vermögen, Vermietung, Pacht .....	15,3	13,2	14,2	12,2	16,9	20,9	17,4	17,5	17,0	18,9	18,3	19,2	19,9	20,0
Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw. ....	873,2	902,7	884,0	867,9	839,4	831,9	817,5	789,7	764,7	748,1	753,0	757,9	727,9	718,8
Sozialhilfe .....	65,2	65,7	94,1	105,3	127,2	148,7	171,0	186,0	184,4	173,7	165,1	160,1	171,5	172,7
Sonstige Unterstützung .....	79,8	90,8	123,3	113,7	100,9	101,5	83,4	68,8	74,8	69,6	73,3	79,3	75,0	85,2
<b>Insgesamt</b>	<b>3 424,4</b>	<b>3 449,5</b>	<b>3 463,8</b>	<b>3 478,8</b>	<b>3 465,7</b>	<b>3 468,3</b>	<b>3 452,5</b>	<b>3 418,1</b>	<b>3 393,5</b>	<b>3 384,5</b>	<b>3 383,8</b>	<b>3 389,1</b>	<b>3 391,7</b>	<b>3 386,9</b>
davon männlich														
Erwerbstätigkeit .....	903,3	887,0	865,2	863,1	851,3	827,0	808,5	767,0	757,1	759,0	752,5	736,8	714,0	703,6
Arbeitslosengeld / -hilfe .....	62,5	73,1	83,8	95,9	102,6	110,3	116,2	133,1	132,4	126,8	127,5	144,4	167,7	176,1
Rente, Pension .....	202,1	206,4	211,5	211,6	226,5	237,1	255,0	273,9	287,8	303,5	309,4	314,0	318,9	318,0
Eigenes Vermögen, Vermietung, Pacht .....	7,9	8,3	7,8	7,2	10,6	12,1	9,9	9,6	9,2	11,9	10,1	11,9	12,7	11,4
Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw. ....	386,5	399,6	384,9	383,2	369,7	368,4	362,2	349,9	334,3	328,0	330,3	338,9	328,7	322,6
Sozialhilfe .....	24,7	26,4	39,8	50,1	60,0	70,4	80,5	95,4	93,5	85,0	80,5	71,6	78,6	83,4
Sonstige Unterstützung .....	37,9	43,1	62,6	57,7	47,1	49,1	39,1	27,9	32,9	29,5	34,3	30,8	30,7	35,0
<b>Zusammen</b>	<b>1 624,9</b>	<b>1 643,9</b>	<b>1 655,6</b>	<b>1 668,8</b>	<b>1 667,8</b>	<b>1 674,5</b>	<b>1 671,5</b>	<b>1 656,8</b>	<b>1 647,1</b>	<b>1 643,7</b>	<b>1 644,5</b>	<b>1 648,4</b>	<b>1 651,3</b>	<b>1 650,0</b>
weiblich														
Erwerbstätigkeit .....	742,4	706,2	693,9	698,9	695,8	690,5	661,8	641,3	638,8	639,5	635,0	630,6	621,5	624,2
Arbeitslosengeld / -hilfe .....	53,5	76,5	74,2	80,1	79,7	84,0	96,5	98,7	89,6	82,8	86,0	88,9	107,7	108,7
Rente, Pension .....	427,2	427,8	419,5	430,1	425,3	416,4	425,3	442,2	447,0	462,6	463,8	457,8	467,5	459,7
Eigenes Vermögen, Vermietung, Pacht .....	7,4	/	6,4	5,0	6,3	8,8	7,5	7,8	7,8	7,0	8,2	7,3	7,2	8,6
Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw. ....	486,6	503,1	499,1	484,7	469,7	463,5	455,3	439,8	430,5	420,1	422,7	419,0	399,2	396,2
Sozialhilfe .....	40,5	39,3	54,3	55,2	67,3	78,3	90,4	90,6	90,8	88,7	84,5	88,6	93,0	89,3
Sonstige Unterstützung .....	41,9	47,7	60,7	56,0	53,7	52,3	44,3	40,9	41,9	40,1	39,0	48,5	44,4	50,2
<b>Zusammen</b>	<b>1 799,5</b>	<b>1 805,6</b>	<b>1 808,2</b>	<b>1 810,0</b>	<b>1 797,9</b>	<b>1 793,8</b>	<b>1 781,0</b>	<b>1 761,3</b>	<b>1 746,4</b>	<b>1 740,8</b>	<b>1 739,3</b>	<b>1 740,7</b>	<b>1 740,4</b>	<b>1 736,9</b>
%														
Erwerbstätigkeit .....	48,1	46,2	45,0	44,9	44,6	43,8	42,6	41,2	41,1	41,3	41,0	40,3	39,4	39,2
Arbeitslosengeld / -hilfe .....	3,4	4,3	4,6	5,1	5,3	5,6	6,2	6,8	6,5	6,2	6,3	6,9	8,1	8,4
Rente, Pension .....	18,4	18,4	18,2	18,4	18,8	18,8	19,7	20,9	21,7	22,6	22,8	22,8	23,2	23,0
Eigenes Vermögen, Vermietung, Pacht .....	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	0,6	0,6	0,6
Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw. ....	25,5	26,2	25,5	24,9	24,2	24,0	23,7	23,1	22,5	22,1	22,3	22,4	21,5	21,2
Sozialhilfe .....	1,9	1,9	2,7	3,0	3,7	4,3	5,0	5,4	5,4	5,1	4,9	4,7	5,1	5,1
Sonstige Unterstützung .....	2,3	2,6	3,6	3,3	2,9	2,9	2,4	2,0	2,2	2,1	2,2	2,3	2,2	2,5
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
davon männlich														
Erwerbstätigkeit .....	55,6	54,0	52,3	51,7	51,0	49,4	48,4	46,3	46,0	46,2	45,8	44,7	43,2	42,6
Arbeitslosengeld / -hilfe .....	3,8	4,4	5,1	5,7	6,2	6,6	7,0	8,0	8,0	7,7	7,8	8,8	10,2	10,7
Rente, Pension .....	12,4	12,6	12,8	12,7	13,6	14,2	15,3	16,5	17,5	18,5	18,8	19,0	19,3	19,3
Eigenes Vermögen, Vermietung, Pacht .....	0,5	0,5	0,5	0,4	0,6	0,7	0,6	0,6	0,6	0,7	0,6	0,7	0,8	0,7
Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw. ....	23,8	24,3	23,2	23,0	22,2	22,0	21,7	21,1	20,3	20,0	20,1	20,6	19,9	19,6
Sozialhilfe .....	1,5	1,6	2,4	3,0	3,6	4,2	4,8	5,8	5,7	5,2	4,9	4,3	4,8	5,1
Sonstige Unterstützung .....	2,3	2,6	3,8	3,5	2,8	2,9	2,3	1,7	2,0	1,8	2,1	1,9	1,9	2,1
<b>Zusammen</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
weiblich														
Erwerbstätigkeit .....	41,3	39,1	38,4	38,6	38,7	38,5	37,2	36,4	36,6	36,7	36,5	36,2	35,7	35,9
Arbeitslosengeld / -hilfe .....	3,0	4,2	4,1	4,4	4,4	4,7	5,4	5,6	5,1	4,8	4,9	5,1	6,2	6,3
Rente, Pension .....	23,7	23,7	23,2	23,8	23,7	23,2	23,9	25,1	25,6	26,6	26,7	26,3	26,9	26,5
Eigenes Vermögen, Vermietung, Pacht .....	0,4	/	0,4	0,3	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4	0,5
Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw. ....	27,0	27,9	27,6	26,8	26,1	25,8	25,6	25,0	24,6	24,1	24,3	24,1	22,9	22,8
Sozialhilfe .....	2,2	2,2	3,0	3,0	3,7	4,4	5,1	5,1	5,2	5,1	4,9	5,1	5,3	5,1
Sonstige Unterstützung .....	2,3	2,6	3,4	3,1	3,0	2,9	2,5	2,3	2,4	2,3	2,2	2,8	2,5	2,9
<b>Zusammen</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Tab. 4 **Bevölkerung in Berlin im April/Mai der Jahre 1991 bis 2004 nach Beteiligung am Erwerbsleben und Geschlecht**

Beteiligung am Erwerbsleben	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
in 1 000														
Bevölkerung insgesamt .....	3 424,4	3 449,5	3 463,8	3 478,8	3 465,7	3 468,3	3 452,5	3 418,1	3 393,5	3 384,5	3 383,8	3 389,1	3 391,7	3 386,9
Erwerbspersonen .....	1 886,1	1 883,6	1 871,0	1 878,8	1 877,8	1 851,8	1 831,3	1 799,6	1 784,1	1 771,0	1 775,9	1 775,3	1 783,9	1 791,0
Erwerbstätige .....	1 689,9	1 643,2	1 610,4	1 610,4	1 595,9	1 572,9	1 531,3	1 476,7	1 472,6	1 472,1	1 467,8	1 450,1	1 416,3	1 407,7
Erwerbslose .....	196,1	240,3	260,6	268,4	281,9	278,9	299,9	322,9	311,6	298,9	308,1	325,2	367,6	383,2
Nichterwerbspersonen .....	1 538,3	1 565,9	1 592,8	1 600,0	1 587,9	1 616,5	1 621,2	1 618,5	1 609,4	1 613,5	1 607,9	1 613,8	1 607,8	1 595,9
männlich .....	1 624,9	1 643,7	1 655,6	1 668,8	1 667,8	1 674,5	1 671,5	1 656,8	1 647,1	1 643,7	1 644,5	1 648,4	1 651,3	1 650,0
Erwerbspersonen .....	1 022,3	1 022,0	1 018,6	1 022,2	1 020,7	999,1	989,6	969,9	966,8	960,9	963,3	959,9	964,4	960,5
Erwerbstätige .....	920,4	906,5	883,3	880,1	869,2	847,8	830,2	792,1	787,3	788,9	786,2	770,1	749,2	736,5
Erwerbslose .....	101,9	115,7	135,3	142,1	151,4	151,3	159,5	177,8	179,5	172,0	177,1	189,9	215,2	224,0
Nichterwerbspersonen .....	602,6	621,7	637,0	646,6	647,1	675,4	681,8	686,9	680,3	682,8	681,3	688,5	686,8	689,5
weiblich .....	1 799,5	1 805,6	1 808,2	1 810,0	1 797,9	1 793,8	1 781,0	1 761,3	1 746,4	1 740,8	1 739,3	1 740,7	1 740,4	1 736,9
Erwerbspersonen .....	863,7	861,4	852,5	856,6	857,1	852,7	841,6	829,6	817,4	810,1	812,6	815,4	819,4	830,5
Erwerbstätige .....	769,5	736,7	727,1	730,2	726,6	725,1	701,2	684,6	685,3	683,2	681,6	680,0	667,1	671,2
Erwerbslose .....	94,2	124,7	125,3	126,3	130,5	127,6	140,5	145,1	132,1	126,9	131,0	135,4	152,4	159,2
Nichterwerbspersonen .....	935,7	944,2	955,7	953,4	940,8	941,1	939,4	931,6	929,1	930,7	926,7	925,3	921,0	906,4
Anteil in %														
Bevölkerung insgesamt .....	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Erwerbspersonen .....	55,1	54,6	54,0	54,0	54,2	53,4	53,0	52,6	52,6	52,3	52,5	52,4	52,6	52,9
Erwerbstätige .....	49,3	47,6	46,5	46,3	46,0	45,3	44,4	43,2	43,4	43,5	43,4	42,8	41,8	41,6
Erwerbslose .....	5,7	7,0	7,5	7,7	8,1	8,0	8,7	9,4	9,2	8,8	9,1	9,6	10,8	11,3
Nichterwerbspersonen .....	44,9	45,4	46,0	46,0	45,8	46,6	47,0	47,4	47,4	47,7	47,5	47,6	47,4	47,1
männlich .....	47,5	47,7	47,8	48,0	48,1	48,3	48,4	48,5	48,5	48,6	48,6	48,6	48,7	48,7
Erwerbspersonen .....	29,9	29,6	29,4	29,4	29,5	28,8	28,7	28,4	28,5	28,4	28,5	28,3	28,4	28,4
Erwerbstätige .....	26,9	26,3	25,5	25,3	25,1	24,4	24,0	23,2	23,2	23,3	23,2	22,7	22,1	21,7
Erwerbslose .....	3,0	3,4	3,9	4,1	4,4	4,4	4,6	5,2	5,3	5,1	5,2	5,6	6,3	6,6
Nichterwerbspersonen .....	17,6	18,0	18,4	18,6	18,7	19,5	19,7	20,1	20,0	20,2	20,1	20,3	20,3	20,4
weiblich .....	52,5	52,3	52,2	52,0	51,9	51,7	51,6	51,5	51,5	51,4	51,4	51,4	51,3	51,3
Erwerbspersonen .....	25,2	25,0	24,6	24,6	24,7	24,6	24,4	24,3	24,1	23,9	24,0	24,1	24,2	24,5
Erwerbstätige .....	22,5	21,4	21,0	21,0	21,0	20,9	20,3	20,0	20,2	20,2	20,1	20,1	19,7	19,8
Erwerbslose .....	2,8	3,6	3,6	3,6	3,8	3,7	4,1	4,2	3,9	3,7	3,9	4,0	4,5	4,7
Nichterwerbspersonen .....	27,3	27,4	27,6	27,4	27,1	27,1	27,2	27,3	27,4	27,5	27,4	27,3	27,2	26,8
Messzahl 1991=100														
Bevölkerung insgesamt .....	100	100,7	101,2	101,6	101,2	101,3	100,8	99,8	99,1	98,8	98,8	99,0	99,0	98,9
Erwerbspersonen .....	100	99,9	99,2	99,6	99,6	98,2	97,1	95,4	94,6	93,9	94,2	94,1	94,6	95,0
Erwerbstätige .....	100	97,2	95,3	95,3	94,4	93,1	90,6	87,4	87,1	87,1	86,9	85,8	83,8	83,3
Erwerbslose .....	100	122,5	132,9	136,9	143,8	142,2	152,9	164,7	158,9	152,4	157,1	165,8	187,4	195,4
Nichterwerbspersonen .....	100	101,8	103,5	104,0	103,2	105,1	105,4	105,2	104,6	104,9	104,5	104,9	104,5	103,7
männlich .....	100	100,0	99,6	100,0	99,8	97,7	96,8	94,9	94,6	94,0	94,2	93,9	94,3	94,0
Erwerbspersonen .....	100	98,5	96,0	95,6	94,4	92,1	90,2	86,1	85,5	85,7	85,4	83,7	81,4	80,0
Erwerbstätige .....	100	113,5	132,8	139,5	148,6	148,5	156,5	174,5	176,1	168,8	173,8	186,3	211,2	219,8
Erwerbslose .....	100	103,2	105,7	107,3	107,4	112,1	113,1	114,0	112,9	113,3	113,1	114,3	114,0	114,4
Nichterwerbspersonen .....	100	100,3	100,5	100,6	99,9	99,7	99,0	97,9	97,1	96,7	96,7	96,7	96,7	96,5
weiblich .....	100	99,7	98,7	99,2	99,2	98,7	97,4	96,1	94,6	93,8	94,1	94,4	94,9	96,2
Erwerbspersonen .....	100	95,7	94,5	94,9	94,4	94,2	91,1	89,0	89,1	88,8	88,6	88,4	86,7	87,2
Erwerbstätige .....	100	132,4	133,0	134,1	138,5	135,5	149,1	154,0	140,2	134,7	139,1	143,7	161,8	169,1
Erwerbslose .....	100	100,9	102,1	101,9	100,5	100,6	100,4	99,6	99,3	99,5	99,0	98,9	98,4	96,9

Ergebnisse des Mikrozensus

## Bevölkerung und Soziales

Klaus-Jürgen Barowitz  
Petra Dehniger

# Deutlicher Anstieg der Sozialen Leistungen seit 1991

Die Sozialleistungen werden privaten Haushalten oder Einzelpersonen in Form von Geld- oder Sachleistungen zur Deckung bestimmter sozialer Risiken und Bedürfnisse gewährt.

In den einzelnen Statistiken im Bereich „Soziale Leistungen“ werden die politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen auf das soziale Gefüge von Berlin seit 1991 widergespiegelt.

### Zahl der Empfänger von Sozialhilfe seit 1991 erheblich gestiegen

Ende des Jahres 2004 bezogen in Berlin insgesamt 275 691 Personen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, das sind 8,1 % aller Einwohner.

Diese so genannte „Sozialhilfe im engeren Sinne“ umfasst die Hilfen im Zusammenhang mit den Bedürfnissen des täglichen Lebens. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Ernährung, Kleidung sowie Unterkunft und Heizung. Sozialhilfe erhalten Deutsche und Ausländer, die sich in Deutschland aufhalten, sofern sie die Leistungsvoraussetzungen nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) erfüllen. Sozialhilfe wird gewährt, wenn die eigenen finanziellen Möglichkeiten ausgeschöpft sind und aus vorgelagerten Sicherungssystemen keine ausreichenden Leistungen in Anspruch genommen werden können.

Die Jahre 1991 bis 2004 waren gekennzeichnet durch eine deutliche Zunahme der Zahl der Sozialhilfeempfänger um insgesamt 73,8 %, wobei 1998 die höchste Zahl erreicht wurde. Nach einem leichten Rückgang in den Jahren 1999 bis 2002 stiegen die Empfängerzahlen erneut an.

Am Jahresende 2004 gab es außerhalb von Einrichtungen insgesamt 73 139 ausländische Empfänger von Sozialhilfe. Mit einer Zunahme um 133,1 % gegenüber 1991 hat ihre Zahl wesentlich stärker zugenommen als die Zahl der deutschen Hilfeempfänger. Der Anteil der Ausländer an allen Sozialhilfeempfängern stieg von 23,1 % Ende 1991 auf 27,0 % Ende 2004. Am höchsten war der

Anteil der Ausländer im Jahr 1993 mit 33,5 % an allen Sozialhilfeempfängern. Absolut gab es die meisten ausländischen Empfänger im Jahr 1999 mit 76 490.

Zunehmend stärker wurde Sozialhilfe für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in Anspruch genommen. Ihre Zahl nahm gegenüber 1991 um 121,8 % auf 96 115 Personen zu. Auch in dieser Altersgruppe war in den Jahren 1999 bis 2001 ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Im Jahr 1998 waren 95 068 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren auf Sozialhilfe angewiesen.

Die 275 691 Personen, die 2004 Sozialhilfe in Form von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen, lebten in 143 533 Haushalten, darunter 32 692 Haushalte mit einem ausländischen Haushaltsvorstand. Damit nahm jeder dreizehnte Berliner Haushalt diese Leistungen in Anspruch. Im Vergleich zu 1991 hat sich die Zahl der sozialhilfebedürftigen Haushalte um 61 075 Haushalte oder 74,1 % erhöht. Den höchsten Stand der Haushalte, die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen, gab es im Jahr 1998 mit 156 545. Die stärkste Gruppe der Sozialhilfebezieher waren mit 49,7 % die Ein-Personenhaushalte; 42 399 Männer und 29 008 Frauen nahmen zur Sicherung ihres Lebensunterhalts Sozialhilfe in Anspruch. Weitere stark von der Einkommensarmut betroffene Gruppen waren 27 639 Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren (überwiegend Frauen) sowie 19 294 Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren. Die Hilfebedürftigkeit hat gegenüber 1991 am stärksten bei den Paaren mit Kindern zugenommen, und zwar um 168,6 %.

Die Bruttoausgaben der Sozialhilfe erhöhten sich von 1 260,0 Mill. EUR im Jahr 1991 um 61,4 % auf 2 033,6 Mill. EUR im Jahr 2004.

Die Ausgabenstruktur veränderte sich in den Jahren zugunsten der Hilfe zum Lebensunterhalt. Durch die Einführung der Pflegeversicherung sind bisherige Ausgaben für die Hilfe zur Pflege nicht mehr nach dem Bundessozialhilfegesetz zu begleichen und somit nicht mehr Teil der Ausgaben für Hilfen in besonderen Lebenslagen. Der Anteil der Ausgaben für die Hilfe zum Lebensunterhalt an den gesamten Ausgaben erhöhte sich dadurch von 45,0 % im Jahr 1991 auf 49,2 % im Jahr 2004.

### Halbierung der Zahl von Asylbewerberleistungsempfängern

Mit dem Inkrafttreten des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG) im November 1993 erhalten Asylbewerber und abgelehnte Bewerber, die zur Ausreise verpflichtet sind, sowie geduldete Ausländer anstelle der Sozialhilfe Leistungen nach dem AsylbLG.

Ende des Jahres 2004 gab es in Berlin 12 707 Empfänger von Asylbewerberleistungsempfängern. 37,6 % der Asylbewerber kamen aus dem ehemaligen Jugoslawien (Bosnien-Herzegowina, Serbien und Montenegro), 11,5 % aus dem Libanon und 7,9 % aus der Türkei. Die Asylbewerber lebten in insgesamt 6 631 Haushalten. Die größten Gruppen bildeten mit einem Anteil von 48,0 % die alleinstehenden Männer und mit einem Anteil von 14,7 % die alleinstehenden Frauen. Die Zahl der Empfänger von Asylbewerberleistungsempfängern haben sich seit 1994 halbiert. Die meisten Empfänger (35 013) gab es im Jahr 1998.

Die Bruttoausgaben für Leistungen an Asylbewerber betragen in den Jahren 1994 bis 2004 in Berlin insgesamt 2,3 Mrd. EUR. Die Leistungen wurden überwiegend als Grundleistungen nach § 3 AsylbLG erbracht. Sie sollen den notwendigen Bedarf der Leistungsberechtigten an

Abb. 1 Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1 000 Einwohner in Berlin 1991 bis 2004

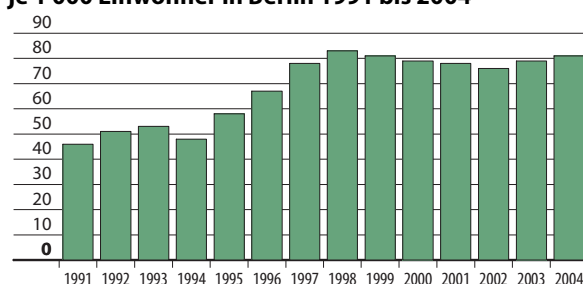
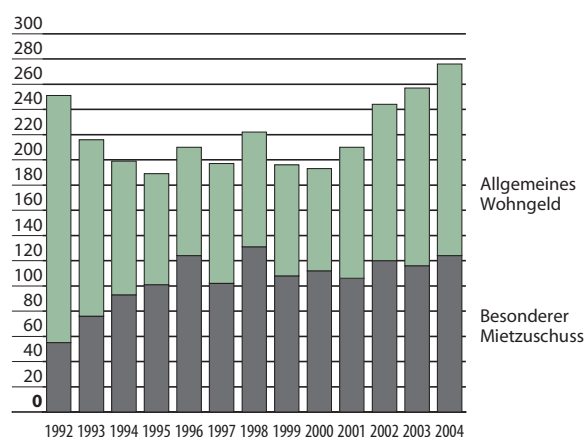


Abb. 2 Empfängerhaushalte sowie gezahltes Wohngeld in Berlin 1992 bis 2004 in Tausend



Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheits- und Körperpflege sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgütern decken. Die Ausgaben haben sich von Jahr zu Jahr verringert. Sie betragen im Jahr 2004 103,4 Mill. EUR, das waren 32,4 % weniger als im Jahr 1994.

**Seit 1992 Anstieg der Empfängerhaushalte beim Wohngeld**

Ende 2004 bezogen insgesamt 276 318 Berliner Haushalte Wohngeld, das sind 14,6 % aller privaten Haushalte.

Wohngeld ist ein von Bund und Ländern getragener Zuschuss zu den Wohnkosten. Bei der Wohngeldgewährung wird zwischen dem Allgemeinen Wohngeld und dem Besonderen Mietzuschuss unterschieden. Beim *Allgemeinen Wohngeld* handelt es sich um die herkömmliche Form der Wohngeldgewährung. Es wird auf Antrag als Mietzuschuss für Wohnungsmieter oder als Lastenzuschuss für Haus- und Wohnungseigentümer geleistet.

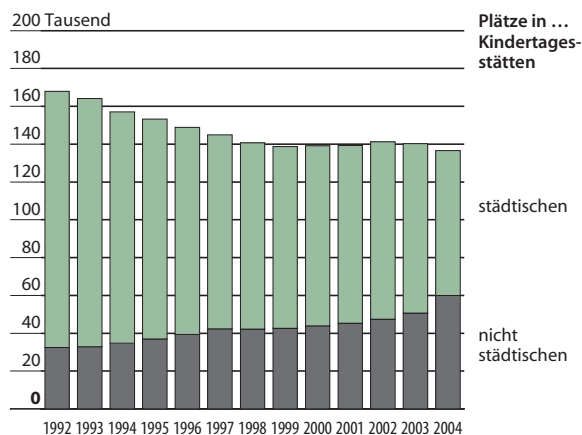
Beim *Besonderen Mietzuschuss* handelt es sich um ein vereinfachtes Verfahren für Empfänger von Sozialhilfe und Kriegsopferfürsorge.

Die Zahl der Empfängerhaushalte hat sich von 251 521 im Jahr 1992 auf 276 318 im Jahr 2004 erhöht, das entspricht einer Zunahme um insgesamt 9,9 %. Die Empfängerzahlen schwankten in den Jahren 1992 bis 2004. Die geringsten Empfängerzahlen wurden mit 189 066 im Jahr 1995 registriert. Während sich die Zahl der Bezieher von Allgemeinem Wohngeld um 22,6 % auf 152 069 verringerte, stieg die Zahl der Bezieher von Besonderem Mietzuschuss um 125,6 % auf 124 249.

In den Jahren 1992 bis 2004 wurden in Berlin insgesamt 3,5 Mrd. EUR für Wohngeld aufgewendet, davon 1,6 Mrd. EUR als Allgemeines Wohngeld und 1,9 Mrd. EUR als Besonderer Mietzuschuss. Die jährlich aufgewendeten Mittel schwankten zwischen 204,2 Mill. EUR (1995) und 408,1 Mill. EUR (2004). Die Ausgabenstruktur veränderte sich im Zusammenhang mit der Zunahme von Sozialhilfeempfängern stärker zugunsten des Besonderen Mietzuschusses. Der Anteil der Ausgaben für den Besonderen Mietzuschuss an den gesamten Ausgaben erhöhte sich von 24,1 % im Jahr 1992 auf 51,1 % im Jahr 2004.

Das gezahlte durchschnittliche Wohngeld je Haushalt stieg von 71 EUR im Jahr 1992 auf

Abb. 3 Plätze<sup>1</sup> in Kindertagesstätten in Berlin seit 1992



<sup>1</sup> bis 1995 verfügbare Plätze, ab 1996 belegte Plätze; Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport

136 EUR im Jahr 2004. Der als Besonderer Mietzuschuss gezahlte Zuschuss betrug 2004 durchschnittlich 172 EUR. Als Allgemeines Wohngeld wurde ein durchschnittlicher Betrag von 108 EUR gezahlt.

**Jugendhilfe – seit 1991 gestiegener Hilfebedarf**

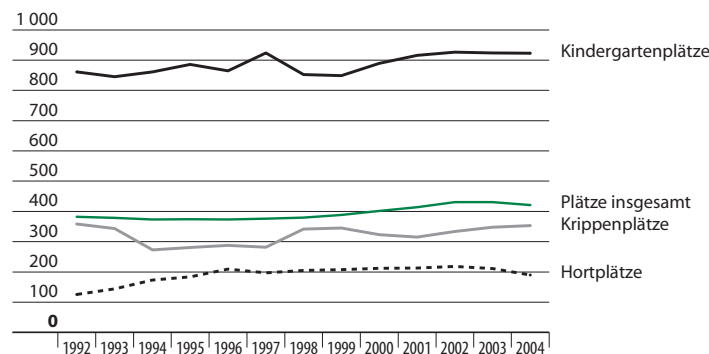
Seit 1991 bildet das Achte Sozialgesetzbuch die Rechtsgrundlage für Leistungen der Jugendhilfe. Zu ihren wesentlichen Aufgabenbereichen gehören individuelle Einzel- und Gruppenhilfen sowie die Bereitstellung von Einrichtungen zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere von Kindertagesstätten und Jugendfreizeiteinrichtungen.

Insgesamt betrachtet nahmen Einzel- und Gruppenhilfen im Zeitraum von 1991 bis 1997 deutlich zu. Seit 2000 stagnieren sie auf niedrigerem Niveau mit unterschiedlichem Verlauf einzelner Hilfearten. So stieg der Bedarf an Jugendgerichtshilfen seit 1993 kontinuierlich an, während die Zahl der Beistandschaften für allein erziehende Sorgeberechtigte in den letzten sechs Jahren stetig abnahm.

Die Platzzahlen insgesamt entwickelten sich in den Berliner Kindertagesstätten im betrachteten Zeitraum permanent rückläufig. Zugleich vergrößerte sich der Anteil der Plätze in nicht städtischen Einrichtungen auf mehr als das Doppelte.

Durch den besonders stark ausgeprägten Rückgang unter 6-jähriger Kinder vollzog sich die Entwicklung der Platzzahlen je 1 000 Kinder folgendermaßen: 1992

Abb. 4 Kindertagesstättenplätze<sup>1</sup> je 1 000 Kinder<sup>2</sup> in Berlin seit 1992



<sup>1</sup> bis 1995 verfügbare Plätze, ab 1996 belegte Plätze  
<sup>2</sup> Kinder je Altersgruppe; Quelle: Bevölkerungsfortschreibung



standen je 1 000 unter 12-jährigen Kindern in Berlin insgesamt 382 Plätze zur Verfügung. 2004 lag die Platzbelegung insgesamt trotz eines verringerten Angebots bei 421 je 1 000 Kinder. Während die Versorgung mit Kindergartenplätzen für 3- bis unter 6-Jährige von 86 % auf 92 % zunahm, verlief die Bilanz der Krippenplätze unbeständig. Ausgehend von gut einem Drittel angebotener Krippenplätze für unter 3-jährige Kinder im Jahr 1992 betrug ihre tatsächliche Inanspruchnahme infolge gestiegener demographischer Anteile im Jahr 2004 nicht mehr als 35 %. Die Quote der verfügbaren Hortplätze für Schulkinder stieg von 13 % auf 18 % im Jahr 1995. Bis 1999 wurden jährlich rund 20 % der in Berlin lebenden 6- bis

11-Jährigen in entsprechenden Einrichtungen betreut. In den Folgejahren erhöhte sich die Betreuungsrate auf durchschnittlich 21 %. Im Jahr 2004 ging sie jedoch auf 19 % zurück.

Parallel zum gestiegenen Hilfebedarf erreichten die jährlichen Ausgaben für Einzel- und Gruppenhilfen, die 1991 noch 296 Mill. EUR ausmachten, im Jahr 2001 ein Maximum in Höhe von 797 Mill. EUR. Einsparungen im Jugendhilfeeetat reduzierten 2004 diese Ausgaben auf 548 Mill. EUR.

Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die jährlichen Ausgaben für Einrichtungen der Jugendhilfe von 532 Mill. EUR auf 887 Mill. EUR.

Tab. 1 **Sozialhilfe: Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt in Berlin 1991 bis 2004**

Merkmal	1991 <sup>1</sup>	1992 <sup>1</sup>	1993 <sup>1</sup>	1994 <sup>2</sup>	1995 <sup>2</sup>	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003 <sup>3</sup>	2004
absolut														
Empfänger insgesamt .....	158 610	178 481	183 547	165 431	201 235	231 185	268 562	281 851	275 557	268 664	265 271	258 458	266 090	275 691
je 1 000 Einwohner .....	46	51	53	48	58	67	78	83	81	79	78	76	79	81
darunter außerhalb														
von Einrichtungen .....	136 068	152 742	167 610	162 217	198 521	230 418	268 393	281 692	272 744	265 818	261 733	251 747	260 535	270 585
männlich .....	61 003	69 342	77 474	72 320	90 573	107 457	126 708	134 109	129 677	126 811	125 154	119 562	124 848	130 696
weiblich .....	75 065	83 400	90 136	89 897	107 948	122 961	141 685	147 583	143 067	139 007	136 579	132 185	135 687	139 889
Deutsche .....	104 693	110 491	111 481	124 890	146 648	170 453	198 946	206 665	196 254	192 423	187 797	179 995	189 065	197 446
Ausländer .....	31 375	42 251	56 129	37 327	51 873	59 965	69 447	75 027	76 490	73 395	73 936	71 752	71 470	73 139
unter 18 Jahren .....	43 342	50 418	56 265	58 233	67 982	79 243	90 859	95 068	92 225	89 199	87 886	88 141	92 053	96 115
18 Jahre und älter .....	92 726	102 324	111 345	103 984	130 539	151 175	177 534	186 624	180 519	176 619	173 847	163 606	168 482	174 470
Bedarfsgemeinschaften außerhalb von														
Einrichtungen insgesamt .....	82 458	91 200	96 612	90 214	111 332	128 351	149 286	156 545	151 523	148 561	145 615	136 902	139 889	143 533
Paare mit Kindern .....	7 183	9 059	11 267	10 223	13 775	16 200	19 286	20 146	18 954	18 169	18 058	16 723	17 949	19 294
Alleinerziehende .....	17 583	17 792	18 952	22 408	23 810	26 852	29 991	30 637	29 813	29 272	28 365	27 022	27 378	27 639
Einzelne .....	51 028	54 191	55 281	46 775	60 440	70 528	82 309	86 626	83 443	82 158	78 600	71 255	71 001	71 407
Übrige .....	6 664	10 158	11 112	10 808	13 307	14 771	17 700	19 136	19 313	18 962	20 592	21 902	23 561	25 193
Veränderungen zum Vorjahr in %														
Empfänger insgesamt .....		12,5	2,8	-9,9	21,6	14,9	16,2	4,9	-2,2	-2,5	-1,3	-2,6	3,0	3,6
je 1 000 Einwohner .....		10,9	3,9	-9,4	20,8	15,5	16,4	6,4	-2,4	-2,5	-1,3	-2,6	3,9	2,5
darunter außerhalb														
von Einrichtungen .....		12,3	9,7	-3,2	22,4	16,1	16,5	5,0	-3,2	-2,5	-1,5	-3,8	3,5	3,9
männlich .....		13,7	11,7	-6,7	25,2	18,6	17,9	5,8	-3,3	-2,2	-1,3	-4,5	4,4	4,7
weiblich .....		11,1	8,1	-0,3	20,1	13,9	15,2	4,2	-3,1	-2,8	-1,7	-3,2	2,6	3,1
Deutsche .....		5,5	0,9	12,0	17,4	16,2	16,7	3,9	-5,0	-2,0	-2,4	-4,2	5,0	4,4
Ausländer .....		34,7	32,8	-33,5	39,0	15,6	15,8	8,0	1,9	-4,0	0,7	-3,0	-0,4	2,3
unter 18 Jahren .....		16,3	11,6	3,5	16,7	16,6	14,7	4,6	-3,0	-3,3	-1,5	0,3	4,4	4,4
18 Jahre und älter .....		10,4	8,8	-6,6	25,5	15,8	17,4	5,1	-3,3	-2,2	-1,6	-5,9	3,0	3,6
Bedarfsgemeinschaften außerhalb von														
Einrichtungen insgesamt .....		10,6	5,9	-6,6	23,4	15,3	16,3	4,9	-3,2	-2,0	-2,0	-6,0	2,2	2,6
Paare mit Kindern .....		26,1	24,4	-9,3	34,7	17,6	19,0	4,5	-5,9	-4,1	-0,6	-7,4	7,3	7,5
Alleinerziehende .....		1,2	6,5	18,2	6,3	12,8	11,7	2,2	-2,7	-1,8	-3,1	-4,7	1,3	1,0
Einzelne .....		6,2	2,0	-15,4	29,2	16,7	16,7	5,2	-3,7	-1,5	-4,3	-9,3	-0,4	0,6
Übrige .....		52,4	9,4	-2,7	23,1	11,0	19,8	8,1	0,9	-1,8	8,6	6,4	7,6	6,9
Messzahl 1991 = 100														
Empfänger insgesamt .....	100	112,5	115,7	104,3	126,9	145,8	169,3	177,7	173,7	169,4	167,2	163,0	167,8	173,8
je 1 000 Einwohner .....	100	110,9	115,2	104,3	126,1	145,7	169,6	180,4	176,1	171,7	169,6	165,2	171,7	176,1
darunter außerhalb														
von Einrichtungen .....	100	112,3	123,2	119,2	145,9	169,3	197,2	207,0	200,4	195,4	192,4	185,0	191,5	198,9
männlich .....	100	113,7	127,0	118,6	148,5	176,2	207,7	219,8	212,6	207,9	205,2	196,0	204,7	214,2
weiblich .....	100	111,1	120,1	119,8	143,8	163,8	188,7	196,6	190,6	185,2	181,9	176,1	180,8	186,4
Deutsche .....	100	105,5	106,5	119,3	140,1	162,8	190,0	197,4	187,5	183,8	179,4	171,9	180,6	188,6
Ausländer .....	100	134,7	178,9	119,0	165,3	191,1	221,3	239,1	243,8	233,9	235,7	228,7	227,8	233,1
unter 18 Jahren .....	100	116,3	129,8	134,4	156,9	182,8	209,6	219,3	212,8	205,8	202,8	203,4	212,4	221,8
18 Jahre und älter .....	100	110,4	120,1	112,1	140,8	163,0	191,5	201,3	194,7	190,5	187,5	176,4	181,7	188,2
Bedarfsgemeinschaften außerhalb von														
Einrichtungen insgesamt .....	100	110,6	117,2	109,4	135,0	155,7	181,0	189,8	183,8	180,2	176,6	166,0	169,6	174,1
Paare mit Kindern .....	100	126,1	156,9	142,3	191,8	225,5	268,5	280,5	263,9	252,9	251,4	232,8	249,9	268,6
Alleinerziehende .....	100	101,2	107,8	127,4	135,4	152,7	170,6	174,2	169,6	166,5	161,3	153,7	155,7	157,2
Einzelne .....	100	106,2	108,3	91,7	118,4	138,2	161,3	169,8	163,5	161,0	154,0	139,6	139,1	139,9
Übrige .....	100	152,4	166,7	162,2	199,7	221,7	265,6	287,2	289,8	284,5	309,0	328,7	353,6	378,0

1 einschließlich Asylbewerber  
 2 nach statistischer Qualitätskontrolle berichtigte Daten  
 3 Methodische und datenverarbeitungstechnische Bereinigungen des Datenbestandes

Tab. 2 **Bruttoausgaben der Sozialhilfe in Berlin 1991 bis 2004**

Merkmal	1991 <sup>1</sup>	1992 <sup>1</sup>	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Mill. EUR														
Bruttoausgaben insgesamt .....	1 260,0	1 459,5	1 730,1	1 807,7	1 926,3	1 879,3	1 775,5	1 786,7	1 834,4	1 832,4	1 883,9	1 910,6	1 991,8	2 033,6
Hilfe zum Lebensunterhalt ...	567,0	668,6	851,4	729,1	823,0	852,8	904,7	959,4	961,5	949,0	970,5	958,7	1 004,2	1 000,7
darunter laufende Hilfe														
zum Lebensunterhalt .....	351,5	403,8	503,7	603,8	676,7	701,5	743,7	791,8	798,3	791,2	813,2	801,4	847,2	848,8
Hilfe in besonderen														
Lebenslagen .....	693,0	790,9	878,6	1 078,6	1 103,3	1 026,6	870,8	827,2	872,9	883,4	913,3	952,0	987,7	1 032,9
Veränderungen zum Vorjahr in %														
Bruttoausgaben insgesamt .....	.	15,8	18,5	4,5	6,6	-2,4	-5,5	0,6	2,7	-0,1	2,8	1,4	4,2	2,1
Hilfe zum Lebensunterhalt ...	.	17,9	27,3	-14,4	12,9	3,6	6,1	6,1	0,2	-1,3	2,3	-1,2	4,7	-0,3
darunter laufende Hilfe														
zum Lebensunterhalt .....	.	14,9	24,8	19,9	12,1	3,7	6,0	6,5	0,8	-0,9	2,8	-1,5	5,7	0,2
Hilfe in besonderen														
Lebenslagen .....	.	14,1	11,1	22,8	2,3	-6,9	-15,2	-5,0	5,5	1,2	3,4	4,2	3,8	4,6
Messzahl 1991 = 100														
Bruttoausgaben insgesamt .....	100	115,8	137,3	143,5	152,9	149,2	140,9	141,8	145,6	145,4	149,5	151,6	158,1	161,4
Hilfe zum Lebensunterhalt ...	100	117,9	150,2	128,6	145,2	150,4	159,6	169,2	169,6	167,4	171,2	169,1	177,1	176,5
darunter laufende Hilfe														
zum Lebensunterhalt .....	100	114,9	143,3	171,8	192,5	199,6	211,6	225,3	227,1	225,1	231,4	228,0	241,0	241,5
Hilfe in besonderen														
Lebenslagen .....	100	114,1	126,8	155,6	159,2	148,1	125,7	119,4	126,0	127,5	131,8	137,4	142,5	149,0

1 einschließlich Asylbewerber

Tab. 3 **Asylbewerberleistungen: Empfänger von Regelleistungen sowie Bruttoausgaben für Asylbewerber in Berlin 1994 bis 2004<sup>1</sup>**

Merkmal	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
absolut											
Empfänger von											
Regelleistungen insgesamt	25 103	31 863	31 049	34 121	35 013	30 582	24 880	22 501	19 786	18 053	12 707
männlich .....	13 544	17 283	16 937	18 708	19 688	17 295	14 079	12 654	11 333	10 393	7 313
weiblich .....	11 559	14 580	14 112	15 413	15 325	13 287	10 801	9 847	8 453	7 660	5 394
Haushalte .....	11 081	14 476	13 825	15 100	15 943	13 995	11 648	10 734	9 848	9 108	6 631
Ehepaare mit Kindern .....	3 115	3 718	3 728	4 100	3 763	3 098	2 313	2 005	1 679	1 498	957
Alleinerziehende .....	997	1 207	1 106	1 242	1 381	1 280	1 150	1 080	912	773	570
Einzelne .....	5 379	7 238	6 297	7 044	8 375	7 849	6 768	6 237	6 007	5 582	4 154
Übrige .....	1 590	2 313	2 694	2 714	2 424	1 768	1 417	1 412	1 250	1 255	950
Mill. EUR											
Bruttoausgaben											
für Asylbewerber .....	318,7	293,2	295,4	264,1	220,9	205,0	180,8	155,4	142,8	116,3	103,4
Veränderungen zum Vorjahr in %											
Empfänger von											
Regelleistungen insgesamt	.	26,9	-2,6	9,9	2,6	-12,7	-18,6	-9,6	-12,1	-8,8	-29,6
männlich .....	.	27,6	-2,0	10,5	5,2	-12,2	-18,6	-10,1	-10,4	-8,3	-29,6
weiblich .....	.	26,1	-3,2	9,2	-0,6	-13,3	-18,7	-8,8	-14,2	-9,4	-29,6
Haushalte .....	.	30,6	-4,5	9,2	5,6	-12,2	-16,8	-7,8	-8,3	-7,5	-27,2
Ehepaare mit Kindern .....	.	19,4	0,3	10,0	-8,2	-17,7	-25,3	-13,3	-16,3	-10,8	-36,1
Alleinerziehende .....	.	21,1	-8,4	12,3	11,2	-7,3	-10,2	-6,1	-15,6	-15,2	-26,3
Einzelne .....	.	34,6	-13,0	11,9	18,9	-6,3	-13,8	-7,8	-3,7	-7,1	-25,6
Übrige .....	.	45,5	16,5	0,7	-10,7	-27,1	-19,9	-0,4	-11,5	0,4	-24,3
Bruttoausgaben											
für Asylbewerber .....	.	-8,0	0,8	-10,6	-16,3	-7,2	-12,8	-12,8	-8,1	-18,6	-11,1
Messzahlen 1994 = 100											
Empfänger von											
Regelleistungen insgesamt	100	126,9	123,7	135,9	139,5	121,8	99,1	89,6	78,8	71,9	50,6
männlich .....	100	127,6	125,1	138,1	145,4	127,7	104,0	93,4	83,7	76,7	54,0
weiblich .....	100	126,1	122,1	133,3	132,6	114,9	93,4	85,2	73,1	66,3	46,7
Haushalte .....	100	130,6	124,8	136,3	143,9	126,3	105,1	96,9	88,9	82,2	59,8
Ehepaare mit Kindern .....	100	119,4	119,7	131,6	120,8	99,5	74,3	64,4	53,9	48,1	30,7
Alleinerziehende .....	100	121,1	110,9	124,6	138,5	128,4	115,3	108,3	91,5	77,5	57,2
Einzelne .....	100	134,6	117,1	131,0	155,7	145,9	125,8	116,0	111,7	103,8	77,2
Übrige .....	100	145,5	169,4	170,7	152,5	111,2	89,1	88,8	78,6	78,9	59,7
Bruttoausgaben											
für Asylbewerber .....	100	92,0	92,7	82,9	69,3	64,3	56,7	48,8	44,8	36,5	32,4

1 Die Daten zur Asylbewerberleistungsstatistik wurden erstmalig 1994 erhoben.

Tab.4 **Wohngeld: Empfängerhaushalte sowie gezahltes Wohngeld in Berlin 1992 bis 2004**

Merkmal	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
absolut													
Empfängerhaushalte insgesamt .....	251 521	215 646	198 718	189 066	210 466	196 885	221 873	195 916	192 659	210 387	243 535	257 344	276 318
je 1 000 Haushalte .....	141	120	108	103	115	109	124	108	106	113	131	137	146
Allgemeines Wohngeld .....	196 439	139 902	105 833	88 258	86 149	94 840	90 562	88 208	80 743	104 442	123 619	141 178	152 069
Besonderer Mietzuschuss .....	55 082	75 744	92 885	100 808	124 317	102 045	131 311	107 708	111 916	105 945	119 916	116 166	124 249
Mill. EUR													
Gezahltes Wohngeld insgesamt .....	239,6	243,2	205,2	204,2	212,0	240,9	257,9	262,6	256,5	298,3	346,0	368,5	408,1
Allgemeines Wohngeld .....	181,7	168,4	114,0	92,2	90,0	91,9	86,4	84,7	80,3	115,8	146,9	173,6	199,6
Besonderer Mietzuschuss .....	57,8	74,8	91,1	112,0	121,9	149,0	171,5	177,8	176,1	182,5	199,1	194,9	208,5
EUR													
Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldanspruch .....	71	78	84	93	100	106	113	113	116	125	134	135	136
Allgemeines Wohngeld .....	66	68	65	68	72	74	76	78	77	95	103	105	108
Besonderer Mietzuschuss .....	89	98	105	115	120	137	139	142	144	156	166	170	172
Veränderungen zum Vorjahr in %													
Empfängerhaushalte insgesamt .....	- <sup>1</sup>	-14,3	-7,8	-4,9	11,3	-6,5	12,7	-11,7	-1,7	9,2	15,8	5,7	7,4
je 1 000 Haushalte .....	- <sup>1</sup>	-15,0	-9,7	-4,3	11,3	-5,0	13,3	-12,5	-2,3	6,9	15,9	4,6	6,6
Allgemeines Wohngeld .....	- <sup>1</sup>	-28,8	-24,4	-16,6	-2,4	10,1	-4,5	-2,6	-8,5	29,4	18,4	14,2	7,7
Besonderer Mietzuschuss .....	- <sup>1</sup>	37,5	22,6	8,5	23,3	-17,9	28,7	-18,0	3,9	-5,3	13,2	-3,1	7,0
Gezahltes Wohngeld insgesamt .....	- <sup>1</sup>	1,5	-15,6	-0,5	3,8	13,6	7,1	1,8	-2,3	16,3	16,0	6,5	10,7
Allgemeines Wohngeld .....	- <sup>1</sup>	-7,3	-32,3	-19,1	-2,4	2,1	-6,0	-2,0	-5,2	44,2	26,9	18,2	15,0
Besonderer Mietzuschuss .....	- <sup>1</sup>	29,4	21,8	22,9	8,8	22,2	15,1	3,7	-1,0	3,6	9,1	-2,1	7,0
Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldanspruch .....	- <sup>1</sup>	9,9	7,7	10,7	7,5	6,0	6,6	0,0	2,7	7,8	7,2	0,7	0,7
Allgemeines Wohngeld .....	- <sup>1</sup>	3,0	-4,4	4,6	5,9	2,8	2,7	2,6	-1,3	23,4	8,4	1,9	2,9
Besonderer Mietzuschuss .....	- <sup>1</sup>	10,1	7,1	9,5	4,3	14,2	1,5	2,2	1,4	8,3	6,4	2,4	1,2
Messzahl 1992 = 100													
Empfängerhaushalte insgesamt .....	100	85,7	79,0	75,2	83,7	78,3	88,2	77,9	76,6	83,6	96,8	102,3	109,9
je 1 000 Haushalte .....	100	85,0	76,7	73,4	81,7	77,6	87,9	76,9	75,2	80,4	93,2	97,4	103,8
Allgemeines Wohngeld .....	100	71,2	53,9	44,9	43,9	48,3	46,1	44,9	41,1	53,2	62,9	71,9	77,4
Besonderer Mietzuschuss .....	100	137,5	168,6	183,0	225,7	185,3	238,4	195,5	203,2	192,3	217,7	210,9	225,6
Gezahltes Wohngeld insgesamt .....	100	101,5	85,6	85,2	88,5	100,5	107,6	109,6	107,1	124,5	144,4	153,8	170,3
Allgemeines Wohngeld .....	100	92,7	62,7	50,7	49,5	50,6	47,6	46,6	44,2	63,7	80,8	95,5	109,9
Besonderer Mietzuschuss .....	100	129,4	157,6	193,8	210,9	257,8	296,7	307,6	304,7	315,7	344,5	337,2	360,7
Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldanspruch .....	100	109,9	118,3	131,0	140,8	149,3	159,2	159,2	163,4	176,1	188,7	190,1	191,5
Allgemeines Wohngeld .....	100	103,0	98,5	103,0	109,1	112,1	115,2	118,2	116,7	143,9	156,1	159,1	163,6
Besonderer Mietzuschuss .....	100	110,1	118,0	129,2	134,8	153,9	156,2	159,6	161,8	175,3	186,5	191,0	193,3

1 Die Erhebungen für das Wohngeld ergab für 1991 noch keine aussagefähigen Werte

Allgemeines Wohngeld = bis zum Jahr 2000 Tabellenwohngeld

Besonderer Mietzuschuss = bis zum Jahr 2000 Pauschalisiertes Wohngeld

Tab. 5 Fälle der Jugendhilfe in Berlin seit 1991

Merkmal	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
abgeschlossene Fälle														
Institutionell beratene junge Menschen mit dem Schwerpunkt Erziehung/-														
Familienberatung .....	5 504	5 095	6 149	8 202	9 478	10 597	11 869	12 041	12 799	13 316	13 827	15 193	14 922	15 249
Jugendberatung .....	3 410	4 465	5 020	4 687	5 473	7 506	7 409	7 431	6 898	5 867	4 652	3 061	2 584	2 596
Suchtberatung .....	225	308	118	156	88	141	336	192	133	110	54	36	49	50
Junge Menschen mit Unterstützung durch														
Erziehungsbeistand .....	127	164	169	227	342	353	335	381	349	334	362	456	372	351
Betreuungshelfer .....	36	180	277	150	261	546	341	246	305	255	189	185	169	187
soziale Gruppenarbeit .....	78	98	114	91	151	286	367	305	352	430	466	691	516	640
Familien mit sozialpädagogischer Hilfe .....	501	609	465	562	457	629	755	797	976	983	997	1 351	1 259	1 164
Junge Menschen mit Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses durch Erziehung in einer														
Tagesgruppe .....	14	9	18	34	51	109	154	198	194	231	252	281	257	284
Vollzeitpflege in einer anderen Familie .....	617	728	869	812	845	719	777	779	642	565	498	447	469	387
Heimerziehung/sonstige betreute Wohnform .....	2 198	1 874	2 226	2 262	2 216	2 510	2 478	2 684	2 234	2 217	2 251	2 413	2 480	2 141
intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung .....	5	10	5	5	10	24	16	29	40	43	112	116	190	153
Fälle der Jugendgerichtshilfe <sup>1</sup> .....	x	9 692	11 814	12 420	12 700	13 097	13 538	14 186	14 108	13 897	13 096	14 775	15 126	17 450
Vaterschaftsfeststellungsverfahren .....	8 496	8 123	9 264	9 680	8 091	9 050	9 575	9 133	8 151	8 891	7 393	9 528	10 139	9 112
Vaterschaft festgesellt .....	8 071	7 729	8 732	8 943	7 685	8 303	9 085	8 681	7 857	8 266	7 166	9 304	9 941	8 884
durch freiwillige Anerkennung .....	7 690	7 338	8 264	8 514	7 304	7 985	8 716	8 326	7 535	7 969	6 882	9 021	9 655	8 568
durch gerichtliche Entscheidung .....	381	391	468	429	381	318	369	355	322	297	284	283	286	316
Vaterschaft nicht festgestellt .....	425	394	532	737	406	747	490	452	294	625	227	224	198	228
Vorläufige Schutzmaßnahmen für Minderjährige <sup>2</sup> .....	x	x	x	x	3 256	4 114	4 587	4 451	4 173	3 901	3 806	2 140	1 467	1 375
Adoptionen .....	188	222	244	271	223	202	195	156	111	88	81	90	76	120
Anzeigen zum Entzug der elterlichen Sorge .....	528	758	451	697	709	681	664	452	457	445	373	405	269	267
Gerichtliche Maßnahmen zum Entzug der elterlichen Sorge .....	480	561	484	522	634	611	372	377	371	265	292	311	232	216
Übertragung des Personensorgerechts auf das Jugendamt <sup>3</sup> .....	360 599	462	515	556	572	574	319	316	341	264	232	198	199	
nicht abgeschlossene Fälle am Jahresende														
Gesetzliche Amtspflegschaft <sup>3</sup> .....	35 410	36 270	37 603	38 483	39 356	40 511	41 256	x	x	x	x	x	x	x
Beistandschaft für Elternteile .....	32 782	39 731	43 324	46 346	48 306	47 344	46 553	80 492	73 961	69 033	68 217	66 878	66 264	65 752
Erteilte Pflegeerlaubnis .....	1 322	2 316	1 459	1 874	1 836	2 329	1 883	1 423	1 588	1 375	1 891	2 082	1 907	1 431
Junge Menschen mit Unterstützung durch														
Erziehungsbeistand .....	759	792	518	1 148	1 426	856	832	807	830	1 100	785	507	359	366
Betreuungshelfer .....	159	627	536	419	949	844	590	578	762	684	415	200	159	167
soziale Gruppenarbeit .....	115	262	260	357	500	669	727	759	668	1 242	1 016	838	759	742
Familien mit sozialpädagogischer Hilfe .....	1 365	1 608	1 081	817	941	1 129	1 244	1 350	1 491	1 831	1 967	1 826	1 372	1 536
Junge Menschen mit Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses durch Erziehung in einer														
Tagesgruppe .....	.	31	58	113	183	275	326	359	381	606	855	951	1 002	1 012
Vollzeitpflege in einer anderen Familie .....	.	3 086	3 162	3 167	2 931	2 963	2 978	3 071	3 039	2 404	2 515	2 670	2 750	2 831
Heimerziehung/sonstige betreute Wohnform .....	.	6 445	6 955	7 177	6 861	7 175	7 447	7 436	7 637	6 888	7 951	8 322	8 273	8 590
intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung .....	.	7	15	25	52	60	66	91	94	246	271	310	327	397

Tab.5 Noch: Fälle der Jugendhilfe in Berlin seit 1991

Merkmal	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
abgeschlossene Fälle – Messzahl <sup>4</sup> 1992 = 100														
Institutionell beratene junge Menschen mit dem Schwerpunkt Erziehungs-/														
Familienberatung .....	108,0	100	120,7	161,0	186,0	208,0	233,0	236,3	251,2	261,4	271,4	298,2	292,9	299,3
Jugendberatung .....	76,4	100	112,4	105,0	122,6	168,1	165,9	166,4	154,5	131,4	104,2	68,6	57,9	58,1
Suchtberatung .....	73,1	100	38,3	50,6	28,6	45,8	109,1	62,3	43,2	35,7	17,5	11,7	15,9	16,2
Junge Menschen mit Unterstützung durch														
Erziehungsbeistand .....	77,4	100	103,0	138,4	208,5	215,2	204,3	232,3	212,8	203,7	220,7	278,0	226,8	214,0
Betreuungshelfer .....	20,0	100	153,9	83,3	145,0	303,3	189,4	136,7	169,4	141,7	105,0	102,8	93,9	103,9
soziale Gruppenarbeit .....	79,6	100	116,3	92,9	154,1	291,8	374,5	311,2	359,2	438,8	475,5	705,1	526,5	653,1
Familien mit sozialpädagogischer Hilfe .....	82,3	100	76,4	92,3	75,0	103,3	124,0	130,9	160,3	161,4	163,7	221,8	206,7	191,1
Junge Menschen mit Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses durch Erziehung in einer														
Tagesgruppe .....	155,6	100	200,0	377,8	566,7	1 211,1	1 711,1	2 200,0	2 155,6	2 566,7	2 800,0	3 122,2	2 855,6	3 155,6
Vollzeitpflege in einer anderen Familie .....	84,8	100	119,4	111,5	116,1	98,8	106,7	107,0	88,2	77,6	68,4	61,4	64,4	53,2
Heimerziehung/sonstige betreute Wohnform .....	117,3	100	118,8	120,7	118,2	133,9	132,2	143,2	119,2	118,3	120,1	128,8	132,3	114,2
intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung .....	50,0	100	50,0	50,0	100,0	240,0	160,0	290,0	400,0	430,0	1 120,0	1 160,0	1 900,0	1 530,0
Fälle der Jugendgerichtshilfe <sup>1</sup> ...	x	100	121,9	128,1	131,0	135,1	139,7	146,4	145,6	143,4	135,1	152,4	156,1	180,0
Vaterschaftsfeststellungsverfahren .....	104,6	100	114,0	119,2	99,6	111,4	117,9	112,4	100,3	109,5	91,0	117,3	124,8	112,2
Vaterschaft festgesellt .....	104,4	100	113,0	115,7	99,4	107,4	117,5	112,3	101,7	106,9	92,7	120,4	128,6	114,9
durch freiwillige Anerkennung .....	104,8	100	112,6	116,0	99,5	108,8	118,8	113,5	102,7	108,6	93,8	122,9	131,6	116,8
durch gerichtliche Entscheidung .....	97,4	100	119,7	109,7	97,4	81,3	94,4	90,8	82,4	76,0	72,6	72,4	73,1	80,8
Vaterschaft nicht festgestellt ...	107,9	100	135,0	187,1	103,0	189,6	124,4	114,7	74,6	158,6	57,6	56,9	50,3	57,9
Vorläufige Schutzmaßnahmen für Minderjährige <sup>2</sup> .....	x	x	x	x	100	126,4	140,9	136,7	128,2	119,8	116,9	65,7	45,1	42,2
Adoptionen .....	84,7	100	109,9	122,1	100,5	91,0	87,8	70,3	50,0	39,6	36,5	40,5	34,2	54,1
Anzeigen zum Entzug der elterlichen Sorge .....	69,7	100	59,5	92,0	93,5	89,8	87,6	59,6	60,3	58,7	49,2	53,4	35,5	35,2
Gerichtliche Maßnahmen zum Entzug der elterlichen Sorge ...	85,6	100	86,3	93,0	113,0	108,9	66,3	67,2	66,1	47,2	52,0	55,4	41,4	38,5
Übertragung des Personensorgerechts auf das Jugendamt	60,1	100	77,1	86,0	92,8	95,5	95,8	53,3	52,8	56,9	44,1	38,7	33,1	33,2
nicht abgeschlossene Fälle am Jahresende – Messzahl 1992 = 100														
Gesetzliche Amtspflegschaft <sup>3</sup> ...	97,6	100	103,7	106,1	108,5	111,7	113,7	x	x	x	x	x	x	x
Beistandschaft für Elternteile ...	82,5	100	109,0	116,6	121,6	119,2	117,2	202,6	186,2	173,8	171,7	168,3	166,8	165,5
Erteilte Pflegeerlaubnis .....	57,1	100	63,0	80,9	79,3	100,6	81,3	61,4	68,6	59,4	81,6	89,9	82,3	61,8
Junge Menschen mit Unterstützung durch														
Erziehungsbeistand .....	95,8	100	65,4	144,9	180,1	108,1	105,1	101,9	104,8	138,9	99,1	64,0	45,3	46,2
Betreuungshelfer .....	25,4	100	85,5	66,8	151,4	134,6	94,1	92,2	121,5	109,1	66,2	31,9	25,4	26,6
soziale Gruppenarbeit .....	43,9	100	99,2	136,3	190,8	255,3	277,5	289,7	255,0	474,0	387,8	319,8	289,7	283,2
Familien mit sozialpädagogischer Hilfe .....	84,9	100	67,2	50,8	58,5	70,2	77,4	84,0	92,7	113,9	122,3	113,6	85,3	95,5
Junge Menschen mit Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses durch Erziehung in einer														
Tagesgruppe .....	•	100	187,1	364,5	590,3	887,1	1 051,6	1 158,1	1 229,0	1 954,8	2 758,1	3 067,7	3 232,3	3 264,5
Vollzeitpflege in einer anderen Familie .....	•	100	102,5	102,6	95,0	96,0	96,5	99,5	98,5	77,9	81,5	86,5	89,1	91,7
Heimerziehung/sonstige betreute Wohnform .....	•	100	107,9	111,4	106,5	111,3	115,5	115,4	118,5	106,9	123,4	129,1	128,4	133,3
intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung .....	•	100	214,3	357,1	742,9	857,1	942,9	1 300,0	1 342,9	3 514,3	3 871,4	4 428,6	4 671,4	5 671,4

1 erstmals 1992 erhoben  
2 erstmals 1995 erhoben

3 Zum 1. Juli 1998 sind gesetzliche Amtspflegschaften in Beistandschaften umgewandelt worden.  
4 Vorläufige Schutzmaßnahmen für Minderjährige: Messzahl 1995 = 100



Tab. 6 **Ausgewählte Ausgaben und Einnahmen der Jugendhilfe in Berlin seit 1991**

Merkmal	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Mill. EUR														
Ausgaben für Einzel- und Gruppenhilfen sowie sonstige Hilfen .....	295,7	404,5	511,6	603,4	488,6	563,2	735,4	761,5	780,4	760,5	796,8	468,5	593,5	547,6
Einnahmen für Einzel- und Gruppenhilfen sowie sonstige Einnahmen ..	13,3	9,1	11,3	57,5	17,0	33,0	32,9	38,6	37,8	30,4	34,2	37,0	38,4	35,4
Ausgaben für Einrichtungen ..	532,4	721,0	1 138,2	795,2	776,6	747,0	735,3	713,1	692,5	641,8	681,6	1 058,1	924,0	887,0
Einnahmen für Einrichtungen	37,2	54,4	59,8	73,9	68,8	72,5	74,7	77,6	77,7	75,7	78,7	83,7	78,2	68,4
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
Ausgaben für Einzel- und Gruppenhilfen sowie sonstige Hilfen .....	.	36,8	26,5	17,9	- 19,0	15,3	30,6	3,6	2,5	- 2,6	4,8	- 41,2	26,7	- 7,7
Einnahmen für Einzel- und Gruppenhilfen sowie sonstige Einnahmen .....	.	- 31,9	25,0	406,6	- 70,3	93,5	- 0,2	17,2	- 2,0	- 19,7	12,8	8,2	3,7	- 7,9
Ausgaben für Einrichtungen ..	.	35,4	57,9	- 30,1	- 2,3	- 3,8	- 1,6	- 3,0	- 2,9	- 7,3	6,2	55,2	- 12,7	- 4,0
Einnahmen für Einrichtungen	.	46,2	9,8	23,7	- 6,8	5,3	3,1	3,9	0,1	- 2,6	4,0	6,4	- 6,6	- 12,6
Messzahl 1991 = 100														
Ausgaben für Einzel- und Gruppenhilfen sowie sonstige Hilfen .....	100	136,8	173,0	204,1	165,3	190,5	248,7	257,6	263,9	257,2	269,5	158,4	200,7	185,2
Einnahmen für Einzel- und Gruppenhilfen sowie sonstige Einnahmen .....	100	68,1	85,2	431,4	127,9	247,5	247,1	289,6	283,9	227,9	257,1	278,1	288,5	265,8
Ausgaben für Einrichtungen ..	100	135,4	213,8	149,4	145,9	140,3	138,1	134,0	130,1	120,6	128,0	198,8	173,6	166,6
Einnahmen für Einrichtungen	100	146,2	160,5	198,5	185,0	194,8	200,8	208,5	208,8	203,5	211,5	225,0	210,1	183,8

Tab. 7 **Plätze<sup>1</sup> in Kindertagesstätten in Berlin seit 1992 nach Art der Einrichtung**

Merkmal	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
absolut													
Insgesamt .....	167 885	164 059	157 006	153 254	148 929	144 947	140 685	138 771	139 117	139 248	141 231	140 220	136 642
städtisch .....	135 415	131 154	122 290	116 227	109 503	102 605	98 555	96 208	95 173	93 896	93 795	89 521	76 670
nicht städtisch .....	32 470	32 905	34 716	37 027	39 426	42 342	42 130	42 563	43 944	45 352	47 436	50 699	59 972
Krippen .....	35 256	30 693	23 599	23 863	24 757	24 447	29 677	30 021	28 079	27 176	28 655	29 443	30 081
städtisch .....	32 459	27 898	20 973	20 812	21 355	21 014	22 430	22 697	19 757	19 847	20 621	19 997	17 922
nicht städtisch .....	2 797	2 795	2 626	3 051	3 402	3 433	7 247	7 324	8 322	7 328	8 034	9 446	12 159
Kindergärten .....	101 414	98 385	91 770	86 147	75 384	76 845	68 443	68 464	72 614	75 943	77 451	77 287	76 690
städtisch .....	79 591	76 231	68 181	60 741	48 856	47 531	45 410	45 259	49 081	49 812	49 910	48 343	42 402
nicht städtisch .....	21 823	22 154	23 589	24 795	26 528	29 314	23 033	23 205	23 533	26 131	27 541	28 944	34 288
Horte .....	28 275	32 530	39 385	41 818	47 279	42 314	41 495	39 585	37 540	35 553	34 617	33 071	29 559
städtisch .....	20 964	25 009	31 277	32 930	38 012	32 937	29 661	27 567	25 728	23 660	22 756	20 762	16 034
nicht städtisch .....	7 311	7 521	8 108	8 888	9 267	9 377	11 834	12 018	11 812	11 893	11 861	12 309	13 525
Sondereinrichtungen .....	2 940	2 451	2 252	2 037	1 509	1 341	1 070	701	884	577	508	419	312
städtisch .....	2 401	2 016	1 859	1 744	1 280	1 123	1 054	685	607	577	508	419	312
nicht städtisch .....	539	435	393	293	229	218	16	16	277	-	-	-	-
Messzahl 1992 = 100													
Insgesamt .....	100	97,7	93,5	91,3	88,7	86,3	83,8	82,7	82,9	82,9	84,1	83,5	81,4
städtisch .....	100	96,9	90,3	85,8	80,9	75,8	72,8	71,0	70,3	69,3	69,3	66,1	56,6
nicht städtisch .....	100	101,3	106,9	114,0	121,4	130,4	129,8	131,1	135,3	139,7	146,1	156,1	184,7
Krippen .....	100	87,1	66,9	67,7	70,2	69,3	84,2	85,2	79,6	77,1	81,3	83,5	85,3
städtisch .....	100	85,9	64,6	64,1	65,8	64,7	69,1	69,9	60,9	61,1	63,5	61,6	55,2
nicht städtisch .....	100	99,9	93,9	109,1	121,6	122,7	259,1	261,9	297,5	262,0	287,2	337,7	434,7
Kindergärten .....	100	97,0	90,5	84,9	74,3	75,8	67,5	67,5	71,6	74,9	76,4	76,2	75,6
städtisch .....	100	95,8	85,7	76,3	61,4	59,7	57,1	56,9	61,7	62,6	62,7	60,7	53,3
nicht städtisch .....	100	101,5	108,1	113,6	121,6	134,3	105,5	106,3	107,8	119,7	126,2	132,6	157,1
Horte .....	100	115,0	139,3	147,9	167,2	149,7	146,8	140,0	132,8	125,7	122,4	117,0	104,5
städtisch .....	100	119,3	149,2	157,1	181,3	157,1	141,5	131,5	122,7	112,9	108,5	99,0	76,5
nicht städtisch .....	100	102,9	110,9	121,6	126,8	128,3	161,9	164,4	161,6	162,7	162,2	168,4	185,0
Sondereinrichtungen .....	100	83,4	76,6	69,3	51,3	45,6	36,4	23,8	30,1	19,6	17,3	14,3	10,6
städtisch .....	100	84,0	77,4	72,6	53,3	46,8	43,9	28,5	25,3	24,0	21,2	17,5	13,0
nicht städtisch .....	100	80,7	72,9	54,4	42,5	40,4	3,0	3,0	51,4	-	-	-	-

1 bis 1995 verfügbare Plätze, ab 1996 belegte Plätze; Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport